



# Die Lupe

Zeitschrift des Diözesanverbandes Köln der DPSG 01 / 2016

diözesanverband köln  
deutsche pfadfinderschaft sankt georg



## Freiheit



# Inhalts- verzeichnis

**Prolog** . . . . . 03

## **Brennpunkt**

Emanzipation – nicht nur was für Frauen . . . . . 04  
 Die EU . . . . . 07  
 Die Religionsfreiheit . . . . . 09  
 Pariser Klimaschutzabkommen und Freiheit . . . . . 12  
 Kauf dich nicht frei . . . . . 14  
 Aus Gästen sollen Freunde werden . . . . . 15  
 Wös Jamb: Codename Erdmännchen . . . . . 16  
 Juffis Jamb: Entscheidungsfreiheit . . . . . 18  
 Pfadis Jamb: It's your turn – Generation Grün . . . . . 20  
 Rover Jamb: ROTOPIA – Die beste aller Welten! . . . . . 22

**Impuls** . . . . . 24

## **Apropos**

BDKJ-DV durchbuchstabiert . . . . . 25  
 Bundesversammlung die Zweite . . . . . 26  
 Frauen in der Kirche – Frauen in Weiheämtern . . . . . 27  
 Jahresaktion 2016 – Wasser ist Leben . . . . . 28

## **Heimspiel**

Workparty 2015 . . . . . 30  
 Webcon 2015 . . . . . 31  
 Diko im Schweinestall . . . . . 32  
 „Türen öffnen – Hoffnung schenken“ . . . . . 33  
 Fett Frostig . . . . . 34  
 Diözesanversammlung . . . . . 35

**Verplant?!** . . . . . 36

**Pinnwand** . . . . . 39

**Denkspaß** . . . . . 43

## **Impressum**

Herausgeber: Jugendförderung St. Georg e.V., Rechtsträger  
 der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg  
 Diözesanverband Köln  
 V.i.S.d.P.: David Dressele  
 Redaktion: Mari Hrkac, Anna Klüsener, Tanja Marton, Dominik  
 Schultheis  
 Layout: buenasoma.com  
 Papier: Infinity Silk, FSC Mix  
 Druck: SENSER-DRUCK GmbH



Anschrift: DPSG DV Köln  
 Lupe Redaktion  
 Rolandstraße 61  
 50677 Köln  
 Tel: 0221/ 93 70 20 40  
 Fax: 0221/ 93 70 20 44  
 E-Mail: luperedaktion@dpsg-koeln.de  
 Titel: buenasoma  
 Bildnachweise: Fotos Brennpunkt, S.12: Lukas Hermwille; S.16/17,  
 S.18/19: Sebastian Sehr. Illustrationen Brennpunkt:  
 buenasoma, Laura Schmidbauer. Fotos Apropos, S.24:  
 Steffi Maier/BDKJ DV Köln; S.28/29: Sebastian Sehr,  
 Stefan Schönefeld. Fotos Heimspiel, S.30: Dennis Grei-  
 fenberg & Tobias Schmitz; S.33/S.34: Sebastian Sehr;  
 S.35: Sebastian Sehr, Pablo Bicheroux  
 Auflage: 2.050  
 Einzelpreis: 1 Euro plus 1,50 Euro Porto  
 Jahresabo: 7,50 Euro

Der Kostenbeitrag ist für Leiterinnen und Leiter im Mitgliedsbeitrag  
 enthalten. Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, stehen in der  
 Verantwortung des Verfassers oder des entsprechenden Verbandes und  
 müssen nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der  
 Redaktion wiedergeben. Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen  
 oder zu verändern.

Wenn ihr einen Artikel zur Lupe beitragen wollt, wendet euch gerne an  
 Mari Hrkac (mari.hrkac@dpsg-koeln.de).

## **Glossar**

BeVo = Bezirksvorstand  
 BDKJ = Bund der Deutschen  
 Katholischen Jugend  
 DAK = Diözesaner Arbeitskreis  
 Diko = Diözesankonferenz  
 DL = Diözesanleitung  
 DV = Diözesanversammlung  
 InGe = Internationale Gerechtigkeit  
 MLT = Modulleitertraining  
 WBK = Woodbakekurs  
 ZAK = Zentrale Arbeitskreis Klausur  
 ZEM = Zentrale Erholungsmaßnahmen



Bleib' auf dem Laufenden:  
[www.facebook.com/  
 DPSGKoeln](https://www.facebook.com/DPSGKoeln)

# Liebe Leiterinnen, liebe Leiter,

Prolog

➤ „Freiheit ist eine Illusion!“ – Zu dieser Überzeugung könnten uns neurobiologische Untersuchungen kommen lassen. Denen zufolge nämlich entscheiden „wir“ uns gar nicht bewusst für oder gegen eine bestimmte Handlungsalternative. Vielmehr ist es „unser Gehirn“, das, noch bevor wir „meinen“, uns entschieden zu haben, längst eine Entscheidung getroffen hat. Unser Wille wäre demzufolge nicht wirklich frei, sondern determiniert – durch chemische Prozesse im Gehirn. Darauf deuten Studien des Forschers Benjamin Libet. Er konnte in Experimenten zeigen, dass bereits einige hundert Millisekunden bevor ein Mensch subjektiv das Gefühl hat, frei zu entscheiden, Hirnaktivitäten messbar sind.

Unser Gehirn, das uns in unserer Handlungsfreiheit lenkt? Die vielbeschworene Freiheit unseres Willens damit passé? Ich glaube nicht. Denn immerhin haltet ihr die neueste Ausgabe unserer Lupe in den Händen. Ihr oder euer Gehirn – was aber zweifelsohne ein Teil von euch ist und nicht unabhängig von euch existiert – habt damit eine bewusste Entscheidung getroffen. Ob dies eine gute ist, das könnt ihr im Eigenversuch selbst herausfinden, wenn ihr die nächsten Seiten lest. Ich bin davon überzeugt, dass sich dies sehr lohnen könnte.

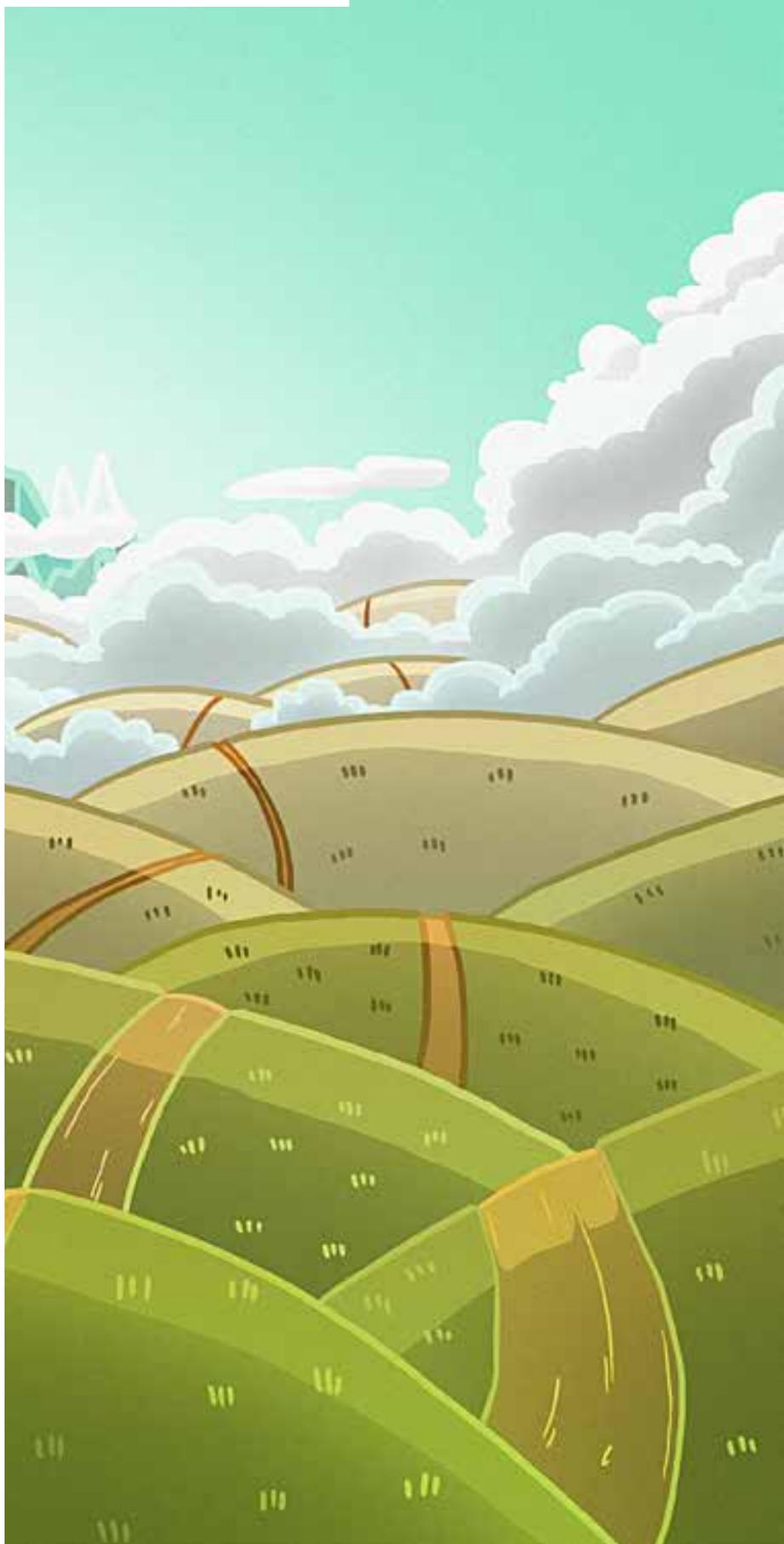
Denn mit dieser Lupe bekommt ihr wertvolle Informationen und Impulse an die Hand, die euch bestens auf unser Jamb einstimmen und dem weiten Themenkomplex „Freiheit“ nahebringen. Oder habt ihr euch selbst schon mal mit der Frage auseinandergesetzt, was Emanzipation eigentlich meint, wieso die EU ein Erfolgsmodell auf dem Weg zu mehr Freiheit ist, was das Pariser Klimaschutzabkommen mit Freiheit zu tun hat oder warum es Freiheit nie ohne Verantwortung, Toleranz und den Willen zur Integration geben kann? Neben Antworten auf diese und andere Fragen findet ihr Anregungen für eure Gruppenstunden zur Vorbereitung aufs Jamb sowie Einblicke in zurückliegende und künftige Veranstaltungen unseres bunten Verbandslebens.

Hirnforschung hin oder her – mein Wunsch für euch ist dieser: Lebt eure Freiheit, lest fleißig und bildet euch eine eigene Meinung! Viel Spaß dabei wünscht euch im Namen des Diözesanvorstands

euer Dominik



[dominik.schultheis@dpsg-koeln.de](mailto:dominik.schultheis@dpsg-koeln.de)



# Emanzipation

## – nicht nur was für Frauen

*Bei dem Begriff Emanzipation denken viele von euch sicherlich sofort an die Debatte über die Einführung einer Frauenquote, an Alice Schwarzer oder an Femen, eine Gruppierung feministischer Aktivistinnen. Es ist die gesellschaftliche und rechtliche Gleichstellung der Frau, für die die Frauenbewegung seit Jahrzehnten kämpft. Doch das ist lediglich eine von vielen Dimensionen, die sich hinter dem Begriff der Emanzipation verbirgt.*

### » *Ursprung des Begriffs*

Der Begriff „Emanzipation“ stammt vom lateinischen Wort *emancipatio* ab, was sinngemäß so viel wie „aus der Hand geben“ heißt. *Emancipatio* bezeichnete im römischen Recht den Akt der Entlassung eines Sohnes aus der väterlichen Familiengewalt, oder die Freilassung eines Sklaven. Eine einzige Person hatte also die Macht, über die Freiheit einer anderen Person zu verfügen.

### *Wandel der Begriffsbedeutung*

Im Zuge der Aufklärung, also im 17. und 18. Jahrhundert, wurde der Begriff erstmals reflexiv gebraucht: „*Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!*“, forderte Kant die Menschen auf. Befreit euch aus der Unmündigkeit, emanzipiert euch und werdet mündige Bürgerinnen und Bürger, so lautete das Motto. Mündigkeit meint, dass wir uns von Aberglauben und blindem Gehorsam lösen und uns ein eigenes Urteil über etwas bilden. Konkret heißt das, dass wir Zusam-

menhänge verstehen, diese auch kritisch hinterfragen und unsere Kritik mit Argumenten füllen können. Und es bedeutet auch, dass wir wissen, wo wir uns als Bürgerin und Bürger hinwenden können, um für unsere Interessen einzutreten und aktiv zu werden. Das alles benötigt natürlich einiges an Wissen und Übung. Insofern ist Mündigkeit ein wichtiges Ziel der Schule und ebenso der außerschulischen Jugendbildung, insbesondere auch der DPSG.

### *Emanzipation als Selbstbefreiung*

Seit der Aufklärung und auch noch heute bedeutet Emanzipation also, sich selbst zu befreien. Der Begriff beschreibt nunmehr weniger eine fremdbestimmte Aktion, sondern vielmehr den Prozess individueller, gesellschaftlicher und politischer Selbstbefreiung. So finden sich im Duden folgende zwei Erklärungen: 1.) Befreiung aus einem Zustand der Abhängigkeit und 2.) rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung. Emanzipation zielt somit auf Freiheit und Gleichheit ab und steht in einem engen Zusammenhang mit Mündigkeit.

### *Individuelle Emanzipation*

Das Ganze klingt jetzt vielleicht etwas abgehoben und weit weg von unserem Leben. Aber ihr kennt sicher auch das Gefühl, von zu Hause ausziehen und euer eigenes Ding machen zu wollen. Speziell das Loslösen von den Eltern, das kritische Überdenken ihrer Lebensvorstellungen und die bewusste Entscheidung dafür oder dagegen, ist ein wichtiger Schritt der eigenen Emanzipation. So kann es zum Beispiel passieren, dass wir nicht den gleichen Beruf wie unsere Eltern erlernen, auch wenn diese gute Gründe dafür haben. Aber auch ganz banale Dinge gehören dazu. Zum ersten Nebenjob haben einen vielleicht die Eltern gebracht. Aber die nächste Bewerbung haben wir dann ganz alleine geschrieben. Solch kleine Dinge, im großen Ganzen und als Prozess betrachtet, führen dazu, dass wir irgendwann in der Lage sind, unser Leben alleine zu leben und zu organisieren. Man könnte also sagen, wir emanzipieren uns von unseren Eltern.

### *Kritisches Hinterfragen von Werten und Normen*

Zur individuellen Emanzipation gehört, sich kritisch mit den bestehenden gesellschaftlichen Werten und Normen auseinanderzusetzen. Dabei hinterfragt man zum Beispiel, ob die Meinung der "Anderen" zu einem bestimmten Thema auch wirklich die ist, die man selbst hat. Das kann mitunter dazu führen, bestimmte Schönheitsideale nicht blindlings zu verfolgen, oder aber auch, sich aktiv für eine von Vielfalt geprägte Gesellschaft auszusprechen und einzusetzen.

### *Kollektive Selbstbefreiung*

Emanzipation betrifft uns aber nicht nur als einzelne Person. Denn als Mensch gehören wir sozialen Gruppen an. So sind wir vielleicht Fußballfan, Hiphopperin, Skater, Schülerin, Arbeitsloser, Frau, Mann – diese Liste könnte unendlich fortgeführt werden. Werfen wir den Blick auf die gesellschaftliche und rechtliche Selbstbefreiung sowie Gleichstellung von sozialen Gruppen, so können wir erkennen, dass Emanzipation auch heute noch mit Macht verbunden ist. Denn sie erfolgt leider oft nur durch entsprechende Gesetze.

### *Sexuelle Emanzipation*

So zum Beispiel die Emanzipation der Frau, die noch längst nicht an ihrem Ziel angekommen ist. Ebenso die Schwulen- und Lesbenbewegung, als Teil der sexuellen Emanzipation. Betrachten wir letztere etwas näher: Zwar ist die Homosexualität in Deutschland seit 1994 gesetzlich entkriminalisiert, die Registrierung der gleichgeschlechtlichen Beziehung im Sinne von eingetragenen Partnerschaften möglich und der schwule beste Freund womöglich "hip und cool". Aber von einer Gleichstellung kann noch lange nicht die Rede sein. Nicht, solange lesbische Frauen mit „korrigierenden“ Vergewaltigungen (zur Änderung ihrer sexuellen Orientierung) rechnen müssen, weiter Diskriminierung auf rechtlicher Ebene geschieht und „schwul“ als Beleidigungswort verwendet wird, um nur einige Beispiele zu nennen. ▶▶



### ► Emanzipation und Freiheit

Im Vergleich zum römischen Recht besitzt heutzutage jedoch weniger eine einzelne Person die Macht, über die Freiheit eines anderen zu entscheiden. Das liegt daran, dass wir in einer Demokratie leben, die nach dem Prinzip der Volkssouveränität die Staatsgewalt auf alle Bürgerinnen und Bürger verteilt. An Parteien, die das Volk repräsentieren und von ihm gewählt werden, wird diese Macht wiederum delegiert. So zeigt sich auch, wie bedeutungsvoll die Verbindung zwischen Emanzipation und Mündigkeit ist.

Freiheit ist das Thema dieser Lupe-Ausgabe und das große Thema des Jamb de Cologne 2016. Emanzipation als stetiger Prozess betrachtet, der aus Abhängigkeit zu gesellschaftlicher und rechtlicher Gleichstellung führen will, zeigt uns konstitutive Eigenschaften von Freiheit auf. So lässt sich Freiheit weniger als statisches Konzept begreifen, sondern vielmehr als etwas, das es immer

wieder neu zu erringen gilt. Weiterhin kann ich meine persönliche Freiheit niemals losgelöst von der Freiheit anderer betrachten, da ich verschiedenen sozialen Gruppen angehöre – freiwillig und unfreiwillig. Zudem obliegt es mir als Bürgerin oder Bürger einer Demokratie, mit der mir übertragenen Macht verantwortungsvoll umzugehen.

Freiheit wird uns nicht geschenkt, wir müssen sie uns zu eigen machen und dafür braucht es eine gehörige

Portion Mut, Bildung, Verantwortungsbewusstsein und Engagement. Auf geht's!



Sarah Stoll  
Bildungsreferentin  
sarah.stoll@dpsg-koeln.de

# Die EU – Zwischen großer Freiheit und Handlungsunfähigkeit

**Brenn-  
punkt:**  
Freiheit

- Die Europäische Union macht in letzter Zeit nur selten mit positiven Schlagzeilen auf sich aufmerksam und wird von den wenigsten mit Freiheit assoziiert. In der Flüchtlingskrise gelingt es den Ländern nicht, sich auf einen gemeinsamen Ansatz zu einigen, die monatelange Hängepartie um die Griechenlandrettung war sicher auch kein Ruhmesblatt europäischer Verständigung, und viele halten die EU ohnehin für bürokratisch und undemokratisch. Warum sollte es sich also auch heute noch lohnen sich für Europa einzusetzen, und welche Freiheiten soll das bringen?

## Von Friedensunion zu Freiheitsunion

Als Gründungsjahr der EU wird meist 1958 angegeben. Damals lagen die Schrecken des 2. Weltkriegs noch nicht lange zurück. Die damaligen Politiker wollten sich also vor allem enger aneinander binden, um die Wiederholung dieses Krieges zu verhindern. Die Abwesenheit von Krieg ist auch eine Form von Freiheit, dieser Gedanke spielte damals aber sicherlich eine untergeordnete Rolle. Die EU war als Friedensunion konzipiert. In dieser Zeit gehörten ihr nur sechs Länder an. Heutzutage ist dies anders. Der EU gehören 28 Mitgliedstaaten an und sie hat über 500 Millionen Einwohner. Wenn man ehrlich ist, erscheint uns die ursprüngliche Idee der Friedenssicherung ziemlich weit hergeholt. Unsere Generation kann sich einen Krieg in Mitteleuropa einfach nicht mehr so richtig vorstellen. Dafür ist mittlerweile etwas anderes in den Vordergrund gerückt: Der sogenannte „europäische Binnenmarkt“. Dieser bildet seit 1992 das Grundgerüst der EU. Dabei geht es darum, innerhalb Europas Zollschranken abzubauen, möglichst die gleichen Regeln zu haben und die Menschen aus allen Mitgliedstaaten gleich zu behandeln. Dies soll den Handel ankurbeln und den Lebensstandard aller Europäer erhöhen. Der Binnenmarkt besteht aus den vier Grundfreiheiten der EU. Dies sind der freie Verkehr von Waren, Dienstleistungen, Personen und Kapital. Uns

fällt zunächst natürlich der freie Personenverkehr auf. Wir können in die meisten anderen EU-Länder ohne Grenzkontrollen reisen und sind frei, in einem anderen Land zu studieren oder zu arbeiten. Dies ist ein enormer Zugewinn an Freiheit. Aber auch von den anderen Freiheiten profitiert gerade Deutschland enorm. Alle in Deutschland produzierten und zugelassenen Erzeugnisse können ohne weitere Prüfung in der gesamten EU verkauft werden. Im Jahr 2014 exportierte Deutschland Waren im Wert von 650 Milliarden Euro in die EU. Das entspricht 58 % der gesamten Exporte. Es ist unter Experten unumstritten, dass der Binnenmarkt nicht nur unsere persönliche Freiheit vergrößert, sondern auch Arbeitsplätze schafft und die Steuereinnahmen vergrößert. Die EU ist im Laufe ihrer Geschichte also von einer Friedensunion zu einer Wohlstands- und Freiheitsunion geworden. ►





## » Gesetzgebung in der EU

Dafür ist Deutschland in seinen Entscheidungsmöglichkeiten eingeschränkt. Vieles, was früher einfach in Berlin (oder Bonn) entschieden werden konnte, muss heute umständlich mit allen anderen Ländern diskutiert werden. Diese Verhandlungen sind oft zäh und frustrierend, da jeder seine nationalen Interessen im Blick hat. Aber auch ohne diese Unterschiede ist die Gesetzgebung in der EU sehr kompliziert. Das Europäische Parlament, also die direkt vom Volk gewählten Abgeordneten und der Europäische Rat, also die Regierungen der Mitgliedstaaten, müssen sich auf eine gemeinsame Fassung einigen. Das kann mehrere Jahre dauern. Dennoch lohnt es sich Tag für Tag für europäische Lösungen zu arbeiten, da oft genug auch gute, praxisnahe Lösungen gefunden werden, die allen Europäern das tägliche Leben erleichtern, wie zum Beispiel die Abschaffung der Roaming-Gebühren beim mobilen Telefonieren und Surfen im Ausland. Insgesamt laufen viele Vorwürfe, die oft gegen die EU erhoben werden, ins Leere. Die jährlichen Ausgaben für die EU sind im Vergleich zu den Gesamtausgaben der einzelnen Ländern eher gering, und viele Vorgänge sind unbürokratischer und unkomplizierter als in Deutschland. Viele EU-Vorschriften werden von den Nationalstaaten deutlich verschärft, so dass die berühmte EU-Bürokratie zu einem guten Teil in den nationalen Hauptstädten entsteht.

### Europäische Lösungen

Am Ende von langen und zähen Verhandlungen gibt es doch meist eine einvernehmliche Lösung, da zwar jeder für seine nationalen Interessen kämpft, aber alle wissen, dass viele Probleme nur europäisch gelöst werden können. Auch in der aktuellen Flüchtlingskrise kann man sich sicher sein, dass die vermeintlich einfachsten Lösungen keinesfalls auch die besten sind. Die von vielen geforderte Grenzschließung würde Deutschland jedenfalls schwer schaden und vieles zerstören, was in den letzten Jahrzehnten aufgebaut worden ist. Mehr Freiheit würde sie ganz sicher nicht bringen.

### Europa wächst zusammen

Denn auch wenn die EU gerade in einer Krise ist und wenig Rückhalt genießt, so ist sie historisch doch ein beispielloses Erfolgsmodell. Sie hat uns Frieden und Wohlstand gebracht, und Europa, gerade in unserer Generation, zusammenwachsen lassen. In vielen Bereichen ist unser Leben durch die EU freier geworden, unsere Entscheidungsmöglichkeiten sind gewachsen. Vieles, was für uns heute selbstverständlich ist, war früher undenkbar. Oft hat sich die EU gerade in Krisenzeiten zusammengerauft und weiterentwickelt. Auch diesmal sollte man die Hoffnung auf eine europäische Lösung daher nicht zu früh aufgeben. Denn die EU hat schon viele Stürme überstanden.



*Stefan Schmitz  
Parlamentarischer Assistent  
im Abgeordnetenbüro  
eines deutschen Europa-  
abgeordneten*

# Die Religionsfreiheit

## Garant des Friedens und lebenslanger Lernprozess

*Aschermittwochgottesdienst meiner Schule. Die gesamte Schulgemeinde ist in der Bonner St. Elisabeth-Kirche versammelt: katholische, evangelische und orthodoxe Christinnen, Muslimas, Buddhistinnen, Jesidinnen, Schülerinnen ohne religiöses Bekenntnis. Seitdem wir an der Schule eine internationale Vorbereitungsklasse für Mädchen mit Fluchterfahrung eingerichtet haben, ist unsere Schulgemeinde nicht nur multikultureller, sondern auch multireligiöser geworden – ein großartiges Lernfeld für alle.*

### ► Toleranz und Multikulturalität als Lernfeld

Zur Austeilung des Aschekreuzes stehen plötzlich einige unserer muslimischen und jesidischen Schülerinnen vor mir. Wir hatten ausdrücklich dazu „eingeladen“, aber niemanden „verpflichtet“. Kurz zögere ich und überlege, den Schülerinnen aus Respekt vor ihrer Religion statt des Aschekreuzes lieber die Asche auf das Haar zu streuen, so wie es etwa in Rom Brauch ist. Diese aber streichen bereits ihre Haarsträhnen aus dem Gesicht. Wie selbstverständlich wollen auch sie ihr Aschekreuz haben; schließlich haben sie ja Tage zuvor auch mit uns zusammen geschunkelt. Was für ein Zeichen von Toleranz! Offenbar stört sie weder unser für sie fremdes Karnevalsgebaren, noch ein „Kreuz“ auf ihrer Stirn. Angesichts dieser Offenheit erfüllt es mich mit Scham, wenn hierzulande immer noch über Kopftücher diskutiert und von einer Kölner Bürgerrechtsbewegung Hetze gegen die Moschee in Ehrenfeld betrieben wird – wohlgermerkt im Namen des Kölner Domes. Wütend stimmt mich, wenn Panzer mit der Aufschrift „Asylabwehr“ als Karnevalswagen getarnt über deutsche Straßen rollen und Pegida-Demonstranten mantramäßig den Untergang des christlichen Abendlandes predigen. Von Toleranz und Multikulturalität ist da nur wenig zu spüren, geschweige denn vom hohen Wert der Religionsfreiheit.

### Religionsfreiheit als zentrales Menschenrecht

Religionsfreiheit ist eines der zentralen Menschenrechte. Sowohl in Europa als auch in den USA konnte

erst nach und nach – oft nach langjährigen Religionskonflikten und leidvollen Glaubenskriegen – ein allgemein akzeptiertes Verständnis eines gewaltfreien Neben- und friedlichen Miteinanders von Konfessionen und Religionen wachsen. Immer mehr konnte die Überzeugung um sich greifen, dass die persönliche Einstellung zur Religion die Identität einer jeden Person nachhaltig prägt. Das Recht, seine Religion frei zu wählen und diese frei auszuüben oder eben nicht, schützt daher nicht nur unsere deutsche Verfassung (Art. 4 GG), sondern auch die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der UNO (Art. 18) sowie die Europäische Menschenrechtskonvention (Art. 9). Auch die katholische Kirche erklärt auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965) in ihrer Erklärung „Dignitatis humanae“ die Religionsfreiheit als unverlierbares Menschenrecht. Dieses Recht, so scheint es, wird weltweit immer wieder mit Füßen getreten. Somit ist es unsere Pflicht als Demokraten, die Religionsfreiheit mit Nachdruck zu verteidigen, mehr noch aber: dieses Recht konkret zu leben und je neu zu erlernen.

### Religionsfreiheit gilt nicht grenzenlos

Dabei gilt: Wie jedes Grundrecht immer wieder mit anderen Grundrechten in Konflikt geraten kann, so stößt auch die freie Religionsausübung mitunter an Grenzen, die durch die übrigen Freiheitsrechte gesetzt werden. Religionsfreiheit gilt nicht schrankenlos. Sie kann mit Interessen der öffentlichen Sicherheit, der öffentlichen Ordnung, der Gesundheit und der Moral oder dem Schutz der Freiheitsrechte anderer kollidieren. Als Beispiele seien etwa Genitalverstümmelungen bei Mädchen und jungen Frauen genannt,

Quellenverweise und ergänzende Informationen:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Religionsfreiheit>  
<http://www.welt.de/wirtschaft/article150249721/Religionsfreiheit-gilt-keineswegs-grenzenlos.html>  
<https://www.opendooors.de/verfolgung/>  
<http://www.sueddeutsche.de/kultur/serie-was-ist-deutschland-muss-religioese-zumutungen-ertragen-1.2755725>  
<http://www.sueddeutsche.de/politik/us-wahlkampf-wie-donald-trump-amerika-verraet-1.2772716>  
<http://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/religionsfreiheit-ist-das-zentrale-menschenrecht>  
[http://www.christ-in-der-gegenwart.de/aktuell/artikel\\_angebote\\_detail?k\\_beitrag=3432738](http://www.christ-in-der-gegenwart.de/aktuell/artikel_angebote_detail?k_beitrag=3432738)  
<http://www.zeit.de/2015/22/religionsfreiheit-annette-schavan>  
[http://de.radiovaticana.va/news/2016/01/28/marokko\\_muslimische\\_wissenschaftler\\_f%C3%BCr\\_religionsfreiheit/1204376](http://de.radiovaticana.va/news/2016/01/28/marokko_muslimische_wissenschaftler_f%C3%BCr_religionsfreiheit/1204376)





▶ aber auch so banale Dinge wie der Ruf des Muezzin oder das Glockengeläut der Kirchen. Ein Aufeinanderprallen sich überschneidender oder gar widersprechender Grundrechte ist in einem Rechtsstaat niemals durch Gewalt, sondern ausschließlich durch rechtsstaatliche Verfahren zu entscheiden. Sprich: Was im Rahmen der Religionsfreiheit letztlich „erlaubt“ bzw. „untersagt“ ist, wird in einer Demokratie per Gesetz oder durch die Rechtsprechung geregelt. Aufgabe des Staates bleibt es, ein Gleichgewicht zwischen persönlichen Freiheitsrechten und öffentlichen Interessen herzustellen und dabei den unterschiedlichen Religionen sowie Weltanschauungen möglichst gerecht zu werden.

### *Hauptursache für Terror und Krieg: religiöse Verfolgung und Diskriminierung*

Während dies in unserem Land weitgehend gelingt, werden in vielen Ländern der Erde religiöse Minderheiten verfolgt und diskriminiert – auch Christinnen und Christen. Nach Schätzungen des sich für verfolgte Christen einsetzenden Vereins „Open Doors“ sind aktuell etwa 100 Millionen Christen in 50 Ländern von Verfolgung und Diskriminierung

betroffen, so etwa in Nordkorea, im Irak, in Eritrea, in Afghanistan sowie in Syrien. Doch egal, ob muslimische Parlamentarier im weitgehend buddhistischen Myanmar wegen ihrer Religionszugehörigkeit nicht bei den Parlamentswahlen antreten dürfen, oder ob Dschihadisten des IS Christen in Syrien oder im Irak vor die Wahl stellen, zum Islam zu konvertieren oder zu sterben: In allen Fällen, wo Menschen wegen ihrer Religion verfolgt oder diskriminiert werden, ist dies ein zum Himmel schreiendes Unrecht und ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Längst sollten wir verstanden haben, dass religiöse Intoleranz weltweit eine der Hauptursachen für Terror und Krieg ist. Und längst sollten wir sensibel dafür sein, dass Intoleranz nicht erst dort beginnt, wo Waffen sprechen, sondern in unseren Klassen und Stämmen, am Arbeitsplatz, in unseren Lebensbezügen, in unseren Köpfen. Als Europäerinnen und Europäer, mehr noch: als Christinnen und Christen sind wir aufgerufen, uns des hohen Wertes der Religionsfreiheit neu bewusst zu werden, unsere Stimmen mutig und lautstark gegen jegliche Form der religiösen Intoleranz zu erheben und kreativ nach Wegen zu suchen, wie wir Menschen mit anderer Religion oder Weltanschauung auf Augenhöhe begegnen können, ohne



uns über sie zu erheben und ohne unsere ureigenen Werte und Überzeugungen zu verleugnen.

### **Toleranz als Lernprozess: gegenseitiges Tragen und Ertragen**

Dass dies kein leichtes Unterfangen ist und einen beidseitigen Lernprozess beschreibt, versteht sich von selbst. Wir Pfadfinderinnen und Pfadfinder könnten hier von unserem Menschen- und Kirchenbild her mit gutem Beispiel vorangehen. Auch wenn es zumeist muslimische Länder sind, in denen andere Religionen unterdrückt werden, so heißt das noch lange nicht, dass alle Muslime die Religionsfreiheit mit Füßen treten. Im Gegenteil: Der Islam ist im Kern eine friedliche Religion, und die meisten Muslime zeigen sich tolerant gegenüber anderen Religionen; mein Aschermittwochserlebnis ist dafür ein lebendiges Zeugnis gleichwie die vielen interreligiösen Begegnungen zwischen DPSGlern und muslimischen Pfadfindern. Dass bei diesem Lernprozess gesamtgesellschaftlich noch Luft nach oben ist, stimmt zweifelsohne. Statt aber, wie der amerikanische Präsidentschaftskandidat Donald Trump, rechtspopulistisch gegen Muslime vorzugehen und lautstark ein Einreiseverbot für sie

zu fordern, sollten wir uns lieber auf unsere freiheitlichen Grundrechte und christlichen Werte besinnen. Unser christlicher Glaube mahnt uns, Fremden mit Respekt zu begegnen. Paulus formuliert es im Brief an die Epheser etwa so: „Ertragt einer den andern in Liebe und seid darauf bedacht, die Einigkeit im Geist zu wahren durch das Band des Friedens“ (Eph 4,2).

Ein weltweites Band des Friedens zwischen den Kulturen und Religionen wird nur dann zu knüpfen sein, wenn wir zunehmen an gegenseitiger Achtung und Toleranz, wenn wir „die anderen“ noch besser verstehen lernen und wenn der hohe Wert der Religionsfreiheit je neu ins Bewusstsein gehoben wird. Gewiss wird uns das Jamb hierzu wertvolle Impulse an die Hand geben. Ich freu mich drauf!



*Dominik Schultheis,  
Diözesankurat  
dominik.schultheis@dpsg-  
koeln.de*

# Gute Nachrichten aus Paris

## Was steht im Pariser Klimaschutzabkommen und was hat das mit Freiheit zu tun?



» Es heißt immer: „Die persönliche Freiheit hört da auf, wo die Freiheit des anderen beginnt.“ Der Klimawandel wird aber gerade dadurch verursacht, dass insbesondere die Menschen in den Industrieländern ihren Wohlstand auf Kohle, Öl und Gas aufgebaut haben. Die Schäden durch ungebremsten Klimawandel tragen zumeist die besonders verletzlichen Menschen in Entwicklungsländern, die selbst am wenigsten zur globalen Erwärmung beigetragen haben. In diesem Sinne haben die Menschen in den Industrieländern – auch wir in Deutschland – in der Vergangenheit ihre Freiheit überstrapaziert und tun dies noch immer. Freiheit lässt sich aber auch noch auf eine andere Weise definieren: Freiheit ist es, keine Not zu verspüren, sich eine eigene Meinung bilden, eigene Ziele setzen und diese erreichen zu können. Kurz: Freiheit ist die Möglichkeit, sich frei entfalten zu können. Wenn es nicht gelingt den Klimawandel zu bremsen, bedroht er ganz akut die Entfaltungsmöglichkeiten kommender Generationen. Schon jetzt ist die Lebensgrundlage von vielen Menschen gefährdet.



### Klimaverhandlungen in Paris

Im Dezember kamen in Paris die Regierungen der Welt zusammen, um einen neuen internationalen Klimavertrag auszuhandeln. Es war klar, dass dieser Vertrag das Klimaproblem nicht „lösen“ kann. Dafür ist die Herausforderung viel zu groß. Eine „Lösung“ gibt es schlicht noch nicht. Es gibt zwar tausendundeine klimafreundliche Technologie, auch die Kosten sind vielfach nicht mehr das Problem; es gibt schlicht kein Beispiel dafür, wie die verschiedenen Lösungsansätze in einem wirklich nachhaltigen Wirtschafts- und Gesellschaftssystem zusammenspielen könnten. Bisher haben die Klimaverhandlungen sich darauf konzentriert zu diskutieren und auszuhandeln, wer den Motor der Weltwirtschaft noch wie lange laufen lassen darf. Die eigentliche Herausforderung ist jedoch, einen vollständig neuen Motor zu erfinden. Das Pariser Klimaabkommen ist deswegen ein wichtiger Schritt nach vorn, weil es anerkennt, dass es eine tiefgreifende Transformation geben muss. Wenn es nicht gelingt, diese Transformation irgendwie zu moderieren und als Weltgemeinschaft zu gestalten, wird die Transformation durch ungebremsten Klimawandel



mit all seinen katastrophalen Folgen über uns kommen. Der wichtigste Beitrag des Pariser Abkommens ist es, dass man jetzt einen Prozess aufgesetzt hat, der einen solchen kooperativen Prozess zumindest möglich macht.

### Was benötigt man für solch einen Transformationsprozess?

Zunächst einmal ein gemeinschaftliches Ziel. In Paris hat man nun festgestellt, dass das Ziel, die Erwärmung unter zwei Grad zu halten, nicht ausreicht. Denn jedes Zehntelgrad Erwärmung ist gefährlich. „Zu viel Klimaschutz“ gibt es nun nicht mehr. Paris hat auch noch einmal deutlich gemacht, was das für den Umbau unserer Wirtschaftssysteme bedeutet: In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts müssen die menschgemachten Treibhausgasemissionen effektiv auf null reduziert werden. Für die Industrieländer heißt das im Prinzip, dass wir bis 2050 vollständig ohne Kohle, Öl und Gas auskommen müssen. Technisch ist das möglich, aber es bleibt eine gewaltige Herausforderung.

### Was braucht es noch für solch einen Transformationsprozess?

Regelmäßige Verhandlungsrunden, um Politiken abzustimmen, zu reflektieren und zu schauen, ob die Weltgemeinschaft weiter auf Kurs ist. Das Pariser Abkommen legt fest, dass alle fünf Jahre überprüft werden soll, ob die gemeinsamen Klimaschutzanstrengungen ausreichen, denn bisher tun sie das bei weitem nicht. Und alle fünf Jahre sollen die Länder neue Ziele vorlegen. Dass die Länder dabei nicht hinter bereits gemachten Zusagen zurückfallen dürfen, ist ebenfalls festgelegt worden. Das Pariser Abkommen schafft damit einen Schrittmacher, der nicht nur international, sondern auch in den jeweiligen Ländern das Thema Klimaschutz regelmäßig ins politische Rampenlicht stellt.

### Der größte Knackpunkt

Knackpunkt des Abkommens ist, dass sich die Länder zwar verpflichtet haben, Klimaschutzziele zu formulieren, sie aber nicht dazu verpflichtet sind, diese Ziele



zu erreichen. Andererseits, wer sollte die Staaten dafür bestrafen, dass sie ihre Ziele nicht erreichen? Es gibt dafür keine internationalen Strafbehörden. Die einzige Strafe, die Politiker fürchten, ist, dass sie in der Öffentlichkeit für ihr Versagen zur Verantwortung gezogen werden. Der Verhandlungszyklus schafft nun immer wieder Momente, in denen Politiker Rechenschaft ablegen müssen. Die relativ kurzen fünf Jahre sorgen dafür, dass es auch dieselben Politiker sind, die sich verantworten müssen.

### Was ist offen geblieben?

Anderes blieb ungeklärt. Klimaschutz erfordert hohe Investitionen, zu denen nicht alle Entwicklungsländer in der Lage sind. Die Industrieländer haben sich in Paris nicht dazu durchringen können, weitergehende Finanzzusagen zu machen, geschweige denn, sich verbindlich zu Zahlungen zu verpflichten. Offen geblieben ist auch die Frage der Transparenz. Wenn die Transformation gelingen soll, werden die Staaten nachweisen müssen, was sie in Sachen Klimaschutz unternommen haben. In Paris konnte man sich nur darauf einigen, dass es ein Transparenzregelwerk geben soll, das für alle gleichermaßen gültig ist. Die Details, das Kleingedruckte des Klimavertrages, müssen noch ausgearbeitet werden.

### Fazit

Das Pariser Abkommen kann das Klimaproblem also nicht lösen. Dazu ist dieses viel zu groß und zu komplex. Aber es ist in Paris gelungen, einen Prozess aufzusetzen, der es ermöglicht, die notwendige Transformation als Weltgemeinschaft zu gestalten. Der Prozess ist mit Sicherheit kein Selbstläufer. Nun muss es gelingen, die positive Entwicklung auch auf anderen Ebenen weiter zu tragen. In Deutschland heißt das, dass wir, ähnlich wie zum Atomausstieg, auch einen Ausstieg aus der Kohle vereinbaren müssen. Dieses Thema betrifft uns als Kölner Pfadfinder mit den Braunkohletagebauen vor der Türe ganz unmittelbar. Dabei wird es mit Sicherheit viele Möglichkeiten geben, sich als Bürger oder auch als Pfadfindergruppe politisch zu engagieren. Wir Pfadfinder verstehen uns als Bauleute einer lebenswerten Stadt. Es kann aber auch nicht schaden, an einem lebenswerten Planeten mitzubauen.



Lukas Hermwille  
DAK Ökologie  
lukas.hermwille@dpsg-koeln.de

Wer sich für eine Einschätzung der Klimaverhandlungen von Paris durch das Wuppertal Institut interessiert, findet hier eine Analyse: [http://wupperinst.org/uploads/tx\\_wupperinst/Paris\\_Kurzanalyse.pdf](http://wupperinst.org/uploads/tx_wupperinst/Paris_Kurzanalyse.pdf)

Lukas Hermwille ist Mitglied im Diözesanarbeitskreis Ökologie und arbeitet als Wissenschaftler beim Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie. Für seinen Job war er in Paris und hat die Verhandlungen beobachtet.



## Kauf dich nicht frei

### Warum es im Konsum keine Freiheit ohne Verantwortung gibt

- Wir können uns alles kaufen. Zumindest im Durchschnitt sind wir Deutschen so reich wie kaum Menschen in anderen Ländern. In unserem marktwirtschaftlichen System heißt das, dass wir die Freiheit leben können, selbst zu entscheiden, welches Produkt oder welche Dienstleistung wir haben wollen. Fast alles von dem, was wir glauben zu brauchen, damit wir glücklich sind, gibt's im Laden an der Ecke, im Kaufhaus oder im Internet. Das ist die große Freiheit des Konsumierens.

Aber nicht nur Bundespräsident Joachim Gauck weist immer wieder auf einen Fakt hin: Mit jeder Freiheit geht auch eine Verantwortung einher. Mit allem, was wir tun könnten, sollen wir auch daran denken, was das Anderen antut. Wir können inzwischen wissen, was unser Konsum in anderen Teilen der Welt anrichtet, und wir haben die finanziellen Möglichkeiten im Zweifel auch „bessere“ Produkte zu kaufen, oder es einfach zu lassen.

#### *Nehmen wir ein Beispiel: Bananen.*

Bananen sind in Deutschland das günstigste Obst. Was verrückt klingt, da die gelben Dinger doch meist in Südamerika wachsen, hat mit dem Bananenmarkt zu tun. Wenige große Importeure versorgen Europa und damit auch Deutschland mit Bananen. Auf riesigen Plantagen wird unter hohem Pestizideinsatz versucht, so viel wie möglich aus dem Boden zu holen. Dabei stellen die Gifte eine große Gefahr für die Arbeiterinnen und Arbeiter und den Boden dar. Diese Gefährdung zahlt sich nicht einmal finanziell aus: Unter schlechter Bezahlung arbeiten die Menschen oft 12-14 Stunden am Tag.

#### *Was hat das jetzt mit unserer Freiheit zu tun?*

Nun, wenn wir nicht, trotz unserer Möglichkeit, bereit sind, ein paar Cent mehr für das Kilo Bananen zu bezahlen, wird sich an der jetzigen Situation nichts

ändern. Menschen leiden für unseren Konsum. Klar ist die Sache ein bisschen komplizierter, aber im Endeffekt läuft es auf eine Entscheidung raus: Nutzen wir egoistisch die Freiheit, die wir vermeintlich haben, oder bringt uns das Wissen über Zustände in anderen Teilen der Welt dazu, uns solidarisch zu zeigen und dabei zu helfen, dass andere Menschen ebenfalls die Freiheit haben können, die wir genießen?

#### *Was heißt kritischer Konsum?*

Kritischer Konsum bedeutet sich zu überlegen, ob das Produkt oder die Dienstleistung einen wirklichen Mehrwert für mich bedeutet, also ob ich sie wirklich brauche. Gleichzeitig geht es darum zu verstehen, was hinter jeder unserer Konsumententscheidungen steht: Wer davon profitiert, wer darunter leidet und was Wege für einen besseren Konsum sind. Im Falle von Bananen ist die Sache recht einfach: Fairtrade-Bio Bananen kosten 30ct mehr je Kilogramm und damit unterstützen wir Bäuerinnen und Bauern, helfen bei der Ausbildung ihrer Kinder, bringen Schwung in den Bananenmarkt und zeigen, dass uns andere Menschen nicht egal sind. Das ist doch mal was.

Die ökonomische Freiheit im Konsum heißt für mich, Entscheidungen mit dem Kopf zu treffen und nicht mit dem Geldbeutel. Zu denken statt blind zu shoppen, damit wir unserer Freiheit und der damit einhergehenden Verantwortung auch gerecht werden können.



*Rapha Breyer  
Referent für Entwicklungsfragen an der BDKJ  
Bundesstelle und ehrenamtliches Mitglied im Bundesarbeitskreis Gerechtigkeit der DPSG  
breyer@bdkj.de*

# Aus Gästen sollen Freunde werden

## Wie Integration gelingen kann

- In den letzten Monaten haben Pfadfinderstämme, Bezirke und Diözesen deutschlandweit viele tolle Aktionen und Veranstaltungen für und mit Flüchtlingen durchgeführt. Darüber hinaus haben sie z.B. bei Demos ein Zeichen gegen Fremdenhass gesetzt. Diese Willkommenskultur war gut und wichtig, und sie ist es auch weiterhin. Jedoch ist mehr gefordert: Wir alle müssen einen Schritt weitergehen und die Flüchtlinge in unsere Gesellschaft, in unser Gemeindeleben integrieren.

### Gelingende Integration

Integration besteht aus Annäherung, gegenseitiger Auseinandersetzung, Kommunikation, Finden von Gemeinsamkeiten, Feststellen von Unterschieden und der Übernahme gemeinschaftlicher Verantwortung zwischen Zugewanderten und der anwesenden Mehrheitsbevölkerung. Konkret bedeutet dies, dass beide Seiten sich aufeinander zubewegen bzw. sich verändern müssen. Integration verlangt auch die Bereitschaft sich mit der eigenen Kultur auseinanderzusetzen – nur so kann eine Begegnung auf Augenhöhe stattfinden.

### Jugendverbände sind ideale Orte

Gerade Kinder- und Jugendverbände bieten eine gute Chance der Integration. Sie ermöglichen es Kindern und Jugendlichen, an gesellschaftlichen Prozessen teilzunehmen. Sie stellen Orte gemeinsamen Lebens und Lernens dar und sind ein wichtiges Lern- und Sozialisationsfeld, für Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund. Besonders wir Pfadfinder sind für diese Aufgabe prädestiniert! Pfadfinder sind weltweit aktiv. Nur in wenigen Ländern unserer Welt existieren keine Pfadfindergruppen. Auch in den Heimatländern der Flüchtlinge sind Pfadfinder also mit hoher Wahrscheinlichkeit engagiert, so dass es leicht Anknüpfungspunkte gibt.

### Arbeitshilfen unterstützen euch

Einige gute Arbeitshilfen können euch bei dieser Aufgabe unterstützen. Die Jahresaktion der DPSG im Jahr 2015 Gast>>Freundschaft bietet auf ihrer Homepage viele gute Methoden und Hilfestellungen. Der Bezirksjugendring Oberbayern ([www.jugend-oberbayern.de](http://www.jugend-oberbayern.de)) hat die Arbeitshilfe „Auf der Flucht“ erstellt. Diese bietet eine große Zahl an Hintergrundinformationen, Ideen, Methoden, Tipps und konkrete Hinweise.

### Anfangen, nicht warten

Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien sind in erster Linie Kinder und Jugendliche. Sie haben mit unseren Gruppenkindern viel mehr Gemeinsamkeiten

als Unterschiede. Daher können wir einfach anfangen, auf Flüchtlinge zuzugehen und gemeinsame Erlebnisse schaffen. Natürlich gibt es kulturelle und religiöse Unterschiede, die aber niemanden davon abhalten sollten, gemeinsame Aktionen zu planen und durchzuführen. Learning by doing als eines der wichtigsten Pfadfinderprinzipien ist auch bei der Integration von



Flüchtlingskindern ein guter Wegweiser.

Gehen wir mit gutem Beispiel voran, fangen wir an!

*Dominik Duballa*  
DAG Ausbildung  
[dominik.duballa@dpsg-koeln.de](mailto:dominik.duballa@dpsg-koeln.de)



# Wös Jamb: Codename Erdmännchen „Viva la rewölución!”

- » „So – das Jamb-Thema steht fest; aber was heißt Freiheit eigentlich für Wös und wie können wir zwei Tage lang spielerisch mit ihnen dazu arbeiten?“ Diese Fragen beschäftigten uns, als es darum ging, ein spannendes, lustiges, aber auch wertvolles und nachhaltiges Programm für die Kinder auf die Beine zu stellen. Schnell prangte das Wort ABENTUEUER über allem. Das große Abenteuer Freiheit also – und das hat durchaus viele Facetten.

## *Persönliche Freiheit*

So fällt der Blick zuerst auf mich selbst. In gewissen Maßen genieße ich eine große Freiheit. Bedeutet das auch, dass ich alles tun muss, was ich tun kann? Oder gibt es Situationen, in denen ich meine Freiheit selbst beschneide? Und wenn ja, wo verlaufen diese persönlichen Grenzen, die sich vielleicht durch Mut, Vernunft, aber auch Leichtsinn definieren?

## *Freiheit in einer Gruppe oder Gesellschaft*

Kommen weitere Personen hinzu, ändert sich der Fokus: Ich bin Teil einer Gemeinschaft und mein Handeln hat Einfluss auf die Menschen um mich herum. Die eigene Freiheit endet da, wo sie beginnt die Freiheit der anderen einzuschränken.

Zoomen wir nun eine Stufe heraus, wird aus Gemeinschaft wiederum Gesellschaft, und neben gewissen Regeln, die für das Miteinander unabdingbar zu sein scheinen, treten Konventionen auf den Plan und engen mich ein. Aber in welcher Form passiert das, und lasse ich mich davon beeinflussen oder kann ich mich von solchen Aspekten frei machen?

Soweit der Blick auf uns... aber wie sieht es eigentlich jenseits unserer Landesgrenzen aus? Genießen

Menschen und besonders Kinder dort eigentlich die gleichen Freiheiten wie wir? Wovon hängt das ab und was unterscheidet sich von unserem Freiheitsbegriff?

## *Freiheit mitzubestimmen*

Und schließlich ist Freiheit auch die Freiheit mitzubestimmen, sich äußern zu dürfen und gefragt zu werden. Und das fängt schon bei Wölflingen an und ist ein großer Teil unserer pädagogischen Ausrichtung – sei es im Rudel, der Meute oder dem Stamm. Aber auch hier sind wir Teil eines großen Ganzen und Demokratie bedeutet oft aufeinander zuzugehen und Kompromisse zu finden.

Zusammen bilden diese Themenblöcke unser großes Abenteuer Freiheit, und das wollen wir auf dem Jamb gemeinsam und mutig angehen!

*Sebastian "Janosch" Jansen*  
Referent DAK Wölflinge  
[sebastian.jansen@dpsg-koeln.de](mailto:sebastian.jansen@dpsg-koeln.de)

*Anna Klüsener*  
Bildungsreferentin  
[anna.kluesener@dpsg-koeln.de](mailto:anna.kluesener@dpsg-koeln.de)



## Macht euch bereit für den Abenteuerrat!

Am Pfingstmontag stürzen sich eure Wös mit uns in Abenteuer, die grandios werden. Aber es wird eine Herausforderung, diese Abenteuer gerecht zu verteilen. Deshalb wird es mehrere Abenteurräte geben, in denen die Wös, ähnlich wie bei einem Lagerrat, selbst beteiligt sein werden.

Um das Argumentieren in einem solchen Rat kennenzulernen und zu merken, was es heißt, für eine Gruppe Verantwortung zu übernehmen, sind hier zwei Methoden zur Vorbereitung für euch:

### Chef auf'm Schiff

Die letztendliche Verantwortung zu haben kann Last und Lust sein. Hier erleben die Kinder unterschiedliche Leitungsstile, variieren und reflektieren diese.

**Anzahl:** für Gruppen mit acht bis zehn Personen

**Dauer:** 20 - 30 Minuten, je nach Gelände

**Material:** ein Seil oder Kreide zur Markierung der Insel; Teppichfliesen für die Hälfte der Crew; ein Schatz mit Süßigkeiten (z. B. kleine Schokoriegel)

**Ort:** drinnen oder draußen, möglichst ebene Fläche mit einer zu überwindenden Entfernung von 20 bis 40 Metern

**Vorbereitung:** Gelände markieren

**Ablauf:** Es wird ein/e KapitänIn bestimmt – entweder von der Spielleitung von den Kindern selbst. Alle anderen sind Piraten/Piratinnen. Sie haben endlich den großen Schatz entdeckt. Nur die Überfahrt auf die Schatzinsel steht noch bevor. Mit Teppichfliesen-Booten geht's hinüber. Dabei müssen die Piraten und Piratinnen mit den Füßen auf den Fliesen stehen, weil sie sonst im Wasser ertrinken. Tja: Leider gibt's nur Boote für die Hälfte der Truppe! Und wie genau soll die Überfahrt laufen? Fragen über Fragen. Und auch wenn's schwerfällt: Die anderen dürfen zwar mitdiskutieren, Entscheidungen trifft aber allein der/die KapitänIn. Das Spiel ist gewonnen, wenn mindestens der/die KapitänIn die Insel erreicht und den Schatz gehoben hat.

**Reflektion:** Wie ist es dem/der KapitänIn ergangen? Wie hat er/sie Entscheidungen getroffen? Wie ist es den PiratInnen ergangen? Wie haben sie den/die KapitänIn erlebt?

**Hinweise:** Der/Die KapitänIn muss einige Entscheidungen treffen: Lässt er bzw. sie PiratInnen zurück? Was machen diese dann? Will er/sie hauptsächlich selbst gut rüberkommen? Die Anzahl der Süßigkeiten im Schatz reicht nicht für alle. Das ist vorher nicht bekannt. Wie der Schatz aufgeteilt wird und ob überhaupt – auch das ist Sache des Kapitäns bzw. der Kapitänin...

### Disku-Tier und Argumen-Tier

Überzeugt mit den besten Argumenten die Zoodirektion und gewinnt reichlich Futter für die Herde! Oder lerne als Zoodirektion Argumente zu bewerten und eine Entscheidung zu fällen!

**Anzahl:** für Gruppen mit mind. 7 Personen

**Dauer:** 20 Minuten für eine Runde

**Material:** Karten und Stifte: evtl. Verkleidungssachen für die Tiere und Dekoration für den Zoo

**Vorbereitung:** Überlege dir etwa fünf Verbesserungen für den Zoo, die im Spiel diskutiert und entschieden werden sollen und schreibe sie jeweils auf eine Karte. Teile den Raum in zwei Zoogehege und ein Parlament auf. Gestalte dies, wenn möglich, durch etwas Deko.

**Ablauf:** Die Kinder teilen sich in drei Gruppen auf: Es gibt zwei Herden mit mindestens zwei Tieren, nämlich die „Disku-Tiere“ und die „Argumen-Tiere“. Die dritte Gruppe ist das Zoodirektorium von mindestens drei Mitgliedern (in jedem Fall eine ungerade Zahl). Du selbst übernimmst die Spielleitung bzw. Moderation.

Die beiden Herden im Zoo kämpfen um ein möglichst behagliches Leben. Immer mal wieder plant das Zoodirektorium Verbesserungen (zusätzliches Personal, ein eigenes Schwimmbecken...), worum sich die Herden bewerben. Ihre Aufgabe ist es, mit einer möglichst stichhaltigen Begründung das Direktorium zu überzeugen. Jede Herde hat zehn Minuten Zeit, sich eine Argumentation zu überlegen, die anschließend im Zooparlament vorgetragen wird. Das Zoodirektorium stimmt nachher ab, welche Herde mit ihren Argumenten überzeugen konnte und den Zuschlag bekommt.

**Reflektion:** Wie ging es den Tieren bei ihrer Argumentation? Was war ihr stärkstes Argument? Was hat das Direktorium überzeugt? Was eher nicht?

Nachweis Methoden:  
KJQ Diözesanverband  
Köln

### PSSSSST!

Vorsicht! Der Pinguin ist im Anmarsch. Schnell - räumt die Pläne weg; alles in unseren Erdmännchenbau - da passt der niemals rein. Es wäre doch geradezu unsäglich, wenn dieser schwarz-weiße Watschler alles den Ratten erzählt. Aber soweit lassen wir es garnicht erst kommen. In unserem Trainingscamp werden wir die Wös perfekt vorbereiten, um abenteuerlich in die Rewölución zu starten. Alle Wölflinge werden für jedes Abenteuer ausgebildet, und dann entscheiden wir gemeinsam im Rewöluciónsrat, wer am Montag in welchem Abenteuer die Freiheit für uns Erdmännchen erstreitet. Ohohoh – der Pinguin! Alles Verdächtige aufgeräumt? Na, dann treten wir wohl mal brav an, damit er keinen Verdacht schöpft, der alte, fluglahme Paragrafenreiter. Hey, Du! Ja, Du, mit der abenteuerlichen Narbe - geh ihm mal entgegen und trag seine Tasche! Das wird seine Laune verbessern, damit er gar nicht erst auf falsche Gedanken kommt. Aber bald.... bald wird sich das Blatt wenden und eine neue Zeit anbrechen. Freiheit für die Erdmännchen! Freiheit für alle! VIVA LA REWÖLUCIÓN!

# Entscheidungsfreiheit

## Juffis Jamb: Lese ich den Artikel oder nicht?

18  
»»

- Du hast gerade schon wieder eine Entscheidung getroffen: eine sehr bewusste Entscheidung. Du hast dich entschieden diesen Artikel zu lesen. Dies war nur eine von ca. 20.000 Entscheidungen, die jeder täglich treffen muss. Egal, ob es sich um die Entscheidung handelt, wie wir morgens den Käse auf das Brot legen, welches Outfit wir für den Tag wählen, wo wir uns morgens im Bus hinstellen oder welche Marmelade wir beim Einkaufen in den Einkaufswagen legen. Neben diesen mehr oder weniger banalen Entscheidungen kommen jedoch auch immer wieder existenziellere Entscheidungen auf uns zu.

### Qual der Wahl

Mittlerweile gibt es für fast jedes Produkt und jede Dienstleistung mehr als eine Auswahlmöglichkeit. Wir haben also die Freiheit uns zwischen mehreren Optionen entscheiden zu können. Doch wurde in Experimenten festgestellt, dass eine zu große Auswahl zu Überforderung führt. Wir stehen demnach vor der Qual der Wahl, weil wir nicht nur entscheiden können, sondern auch entscheiden müssen. Diese Feststellung leitet zu der Frage, in wie weit Entscheidungsfreiheit für uns sinnvoll ist.

Kinder und Jugendliche stehen immer öfter vor dieser Qual der Wahl – allein schon, wenn es um die Auswahlmöglichkeiten bei der Freizeitgestaltung geht. Ebenso darf nicht vergessen werden, dass eine Entscheidung für etwas meist auch eine Entscheidung gegen etwas ist.

### Mitbestimmung in der DPSG

In der DPSG sollen Kinder und Jugendliche durch Mitbestimmung an die Freiheit, selbst entscheiden zu dürfen, herangeführt werden. So können sie aktiv die Gruppenstundengestaltung im Kleinen, und die Verbandsentwicklung im Großen mitgestalten, und auf diese Weise lernen, Verantwortung zu übernehmen. Zusätzlich lernen sie auch für ihre eigene bzw. für die Entscheidung der Gruppe einzustehen, und Enttäuschungen, die mit dieser Entscheidung verbunden sind, hinzunehmen.

Entscheidungen:

Auswählen aus unterschiedlichen Alternativen, bei denen unsere Ziele, Alternativen und mögliche Umwelteinflüsse mit in die Überlegungen einbezogen werden.

„Der halbe Wert unserer Erziehung liegt bereits darin, Verantwortung auf junge Schultern zu legen.“

Baden Powell

In der Ordnung der DPSG ist festgeschrieben, dass mit altersgerechten Mitbestimmungsformen gearbeitet werden soll. Die Projektmethode bietet die Möglichkeit,

dass Trupplinge ein Projekt von der Ideenfindung bis hin zur Umsetzung mitbestimmen und entscheiden.

### Wie treffen wir gute Entscheidungen?

Entscheidungen zu treffen ist also wichtig, doch wie kommen wir nun zu Entscheidungen, mit denen wir glücklich sind? Sheldon Cooper aus The Big Bang Theory versucht in einer Episode, alle trivialen Entscheidungen durch würfeln zu entscheiden. Bei der Bestellung im Restaurant fallen die Würfel auf die Reis-Erbsen-Beilage und eine fruchtige Margarita. Doch wenn er im nächsten Augenblick darüber nachdenkt, hätte er lieber Hamburger und Limonade. Es scheint also, dass diese Art der Entscheidung nicht zu einer zufriedenstellenden Auswahl führt.

### 8 Schritte zu guten (Lebens-)Entscheidungen

Die Jesuiten helfen seit vielen Jahrhunderten Menschen dabei, gute Entscheidungen zu treffen und geben 8 Schritte zu guten (Lebens-)Entscheidungen:

1. Träume: Nimm dir Zeit, deine Träume und Wünsche anzuschauen.
2. Talente: Erkenne deine Talente.
3. Einsatz: Wo wirst du gebraucht, wo kannst du anderen helfen?
4. Alternativen: Entwickle mindestens zwei Alternativen.
5. Rat: Hole dir guten Rat. Vier Augen sehen mehr als zwei.
6. Gefühl: Bring Kopf und Bauch zusammen.
7. Entscheidung: Entscheide dich!
8. Vertraue: Vertraue darauf, dass du die richtige Entscheidung getroffen hast.

### Entscheidungsfreiheit vor und beim Jamb

Beim Jamb möchten wir mit den Juffis schauen, was es heißt die Entscheidungsfreiheit, aber auch die Qual der Wahl zu haben, und was es bedeutet, mit den getroffenen Entscheidungen auszukommen.

Auch schon vor dem Jamb kannst du dich dazu entscheiden ( :- ) ), dich mit deinen Juffis mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Hierzu möchten wir dir ein paar Ideen und Methoden mitgeben.



Simon Völlmecke  
DAK Jungpfadfinder  
simon.voellmecke@dpsg-koeln.de

## Polarexpedition

Die Polarexpedition beginnt mit einer Spielgeschichte, bei der die Kinder vom Enthusiasmus der Leiter mitgerissen werden können. Die Kinder sind eine Gruppe von Polarforschern und begeben sich in einen nahegelegenen Wald. Dort wird ein Feuer mit Holz angezündet, welches die Leiter mitgebracht haben, doch das Holz ist schnell aufgebraucht. Damit die Gruppe im ewigen Eis nicht erfriert, muss Holz nachgelegt werden. Die Leiter haben noch weitere Holzstückchen dabei. Auf diesen Holzstückchen sind mit Edding die gesammelten Projektideen aufgeschrieben. Nun gilt es zu entscheiden, welche Ideen ins Feuer geworfen werden und welche unbedingt behalten werden müssen, solange bis nur noch eine Idee übrig ist.

**Teilnehmerzahl:** 5-20 Personen

**Material:** kleine Holzstückchen, eventuell Feuer-  
schale

**Ort:** draußen

**Dauer:** ca. 60 Minuten (mit Feuer machen und zum passenden Ort laufen)

## NASA-Spiel

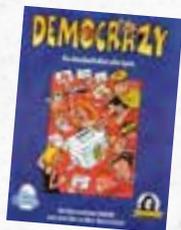
Das Spiel stellt sehr schön dar, wie sich Entscheidungsprozesse verändern, wenn man als Einzelperson oder in Gruppen Entscheidungen treffen muss.

<https://wb-web.de/material/methoden/das-nasa-spiel-ein-spiel-zur-gruppendynamik-und-gruppenarbeit.html>



## Democracy

Bei dem Gesellschaftsspiel wird es verrückt, da während des Spiels ständig Entscheidungen über die Änderung der Regeln getroffen werden müssen. So weiß niemand, wie viele Punkte man hat und man muss im Laufe des Spiels miteinander diskutieren und Entscheidungen treffen.



## Fesselballon

Im Raum steht ein Fesselballon zum Abflug bereit (gebaut aus umgedrehtem Tisch, Tüchern und Sandsäcken). Auf den Sandsäcken sind die Projektideen aus der letzten Gruppenstunde aufgeschrieben. Alle Trupplinge steigen in den Ballon und die Fahrt geht los. Doch irgendwann verliert der Ballon an Höhe – es müssen Sandsäcke abgeworfen werden. Die Gruppe muss nun entscheiden, auf welche Idee (welchen Sandsack) sie am ehesten verzichten kann, diese werden über Bord geworfen. Es wird im Laufe der Reise so lange Ballast abgeworfen, bis nur noch ein Sandsack und eine Idee übrig ist.

**Ziel:** spielerische Gestaltung der Entscheidungsfindung

**Gruppengröße:** 5–15 Personen

**Dauer:** ca. 30 min

**Ort:** großer Raum oder draußen

**Material:** Tisch, Tücher, Sandsäcke (echte oder gebastelte), Karten mit Projektideen

## Kuhhandel/ Marktschreieraktion

Im Gruppenraum verteilt versuchen die TeilnehmerInnen für ihre Ideen zu werben. Hierfür können Werbespots oder Plakate gestaltet werden. In einem Marktgetümmel kann gehandelt und diskutiert werden, oder es werden durch eine Dauerwerbesendung alle Vorschläge vorgestellt. Für die Gestaltung der Werbebeiträge werden Kleingruppen nach Interesse gebildet.

**Ziel:** Meinungsbildung für Ideen

**Dauer:** 1,5 Stunden

**Ort:** großer Raum

**Material:** Bastelmaterial für Plakate, Verkleidungskiste für Werbespots, Videokamera für die Werbespots, Fernseher

## Konsensspiel

Hierbei handelt es sich um eine Methode, bei der es gezielt darum geht zu einer bestimmten Form der Entscheidung zu kommen, dem Konsens.

[www.sn.schule.de/~sud/methodenkompodium/module/2/2\\_7.htm](http://www.sn.schule.de/~sud/methodenkompodium/module/2/2_7.htm)





## Pfadis Jamb: *It's your turn – Generation Grün*

*Wie kommen die Pfadis eigentlich zu ihrem inhaltlichen Thema auf dem Jamb? Genau, wir haben sie gefragt. Im Rahmen der Jahresaktion „Einfach GRÜN“ wurde auf der Pfadi-Vollversammlung im Kölner Jugendpark genau zu dieser Frage gearbeitet: „Was wollt ihr inhaltlich und als Rahmen auf dem Jamb 2016 haben?“ Beim Rahmen schieden sich die Geister: Es gab ein Unentschieden. Beim Inhalt waren die Pfadis sich einig: „Individuelle Freiheit“ soll es sein.*

*So viel zur Vorgeschichte, jetzt ans Eingemachte ...*

### » Individuelle Freiheit

Jeder Mensch hat das gleiche Recht auf Freiheit. Dieser Satz beschreibt in wenigen Worten die Grundlage unseres gesellschaftlichen Miteinanders in einer demokratischen Gesellschaft. Vom Prinzip her erst mal ganz logisch und einleuchtend, nicht wahr? Doch bei näherer Betrachtung hat es die Sache mit der individuellen Freiheit ganz schön in sich.

### Individualität

Um meine persönliche Freiheit ausleben zu können, muss ich zunächst einmal wissen, was mir überhaupt wichtig ist. Das bedeutet in einem ersten Schritt, dass ich mich mit mir selbst auseinandersetze und mich frage: Wer bin ich eigentlich? Was macht mir Spaß? Was kann ich gut? Was kann ich weniger gut? Ergo: Was macht mich zu einem individuellen

Wesen und unterscheidet mich von den anderen. Erst daraus ergeben sich meine Bedürfnisse und auch meine Vorstellungen über Freiheit.

## Zukunft

Gleichzeitig muss ich mir aber auch überlegen, was ich von meinem weiteren Leben erwarte: Welchen Beruf möchte ich einmal ausüben? Möchte ich eine Familie gründen und Kinder haben? Möchte ich in meiner Heimat leben oder die weite Welt entdecken? Damit einher geht, dass ich mir Informationen einhole und Entscheidungen treffe. Von nix kommt nix, ich muss also selbst aktiv werden.

## Grenzen von Freiheit

Zwar hat jeder Mensch das gleiche Recht auf Freiheit, jedoch werden wir höchstwahrscheinlich die zuvor genannten Fragen alle unterschiedlich beantworten; eben weil wir individuell sind. Und das ist auch super! Doch ergeben sich daraus natürlich auch unterschiedliche Bedürfnisse, die sich eventuell auch mal entgegenstehen. Meine Freiheit endet also da, wo die Freiheit des anderen beginnt. Gleichzeitig ist es aber auch wichtig, dass wir uns bewusst machen, wie viele Faktoren uns in unserer Wahrnehmung beeinflussen. Möchten ich Jura studieren, weil ich das möchte oder meine Eltern? Kaufe ich bestimmte Produkte, weil ich sie will oder weil die Werbung mir suggeriert, sie zu brauchen? Das herauszufinden ist meist gar nicht so einfach.

## Die Pfade und ihre individuelle Freiheit

Pfade sind in einem Alter, in dem sie sich auf die Suche nach sich selbst machen, viele Erfahrungen sammeln und sich dabei ausprobieren. Gleichzeitig müssen sie aber wichtige Entscheidungen treffen, deren Auswirkungen sie im Moment noch gar nicht abschätzen können. Dabei kommen ganz schnell weitere Fragen auf: Wo sind meine Grenzen? Welche Entscheidungen kann ich alleine treffen und wo brauche ich Unterstützung? Wo will ich mit meinem Leben hin? Wie viele und welche Möglichkeiten gibt es, die ich noch gar nicht kenne? All diese Fragen sollen letzten Endes zu einer selbstbestimmten Lebensgestaltung führen. Was aber braucht „der Pfadi“ eigentlich für die Selbstbestimmung? Welche Fertigkeiten können wir den Jugendlichen vielleicht noch mit auf den Weg geben, um genau das umsetzen zu können?

## Die Pfade auf dem Jamb

Auf dem Jamb wollen wir uns gemeinsam mit den Pfaden all diesen Fragen nähern. Quer durch die Stadt und auf dem Jugendpark, mit Kreativität und Diskussionen, mit Witz und Reflexion wollen wir neugierig auf das Leben machen, Möglichkeiten aufzeigen, auf Dinge hinweisen, zum Nachdenken anregen und uns austauschen.

Wir wollen unsere Pfade darin unterstützen ihre eigene Individualität zu finden, sich mit ihren Per-

spektiven auseinanderzusetzen und einen selbstbestimmten Lebensweg zu gehen. Auf der Suche nach einem passenden „Wagt es“-Satz müssen wir leider sagen... – irgendwie passen alle! Daher gibt's jetzt einen neuen: „Wag es, dein Leben selbst in die Hand zu nehmen!“ Könnte auch das Motto sein ;)

## Anregungen für die Gruppenstunden bis zum Jamb:

### Drehbuch meines Lebens

**Material:** Papier, Stifte, Zeitschriften, Postkarten, Bastelsachen  
Gruppengröße: egal

**Umsetzung:** Malt, bastelt oder schreibt das Drehbuch eures Lebens. Was stellt ihr euch für eine Zukunft vor? Wo möchtet ihr in 10 Jahren stehen? Welche Personen sind hinter den Kulissen am Drehbuch beteiligt?

**Erweiterung:** Erarbeitet eine Fortsetzung, Ausblick auf einen zweiten Teil o.ä., der in ferner Zukunft gedreht wird.

**Auswertung:** Wie leicht ist es euch gefallen, das Drehbuch zu schreiben? Woran lag das? Wie realistisch ist es? Was muss passieren, damit diese Dinge eintreten? Was müsst ihr dafür tun?

### Pfadi Bedürfnis-Bingo

**Material:** Bingokarten (ausgefüllt mit 5 x 5 Bedürfnissen; können in der Gruppenstunde gesammelt oder vom Leiter vorgegeben werden), Stifte

Gruppengröße: egal

**Umsetzung:** Gehe im Raum herum und finde einen Mit-Pfadi, der dem Bedürfnis in einem der Kästchen zustimmen kann. Lass diese Person in dem entsprechenden Kästchen unterschreiben. Du darfst jede Person max. 2 x fragen und max. 1 x unterschreiben lassen. Ziel ist es, so schnell wie möglich 5 Kästchen unterschrieben zu bekommen, die senkrecht, waagrecht oder diagonal zueinander liegen. Wenn Du eine Reihe voll hast, ruf laut „Bingo“!

**Auswertung:** Haben alle die gleichen Bedürfnisse? Wo sind die Unterschiede?

Sarah Stoll  
Bildungsreferentin  
sarah.stoll@dpsg-koeln.de

Sebastian Päßgen  
Referent DAK Pfadfinder  
sebastian.paeffgen@dpsg-koeln.de





## Rover Jamb: **ROTOPIA** – Die beste aller Welten!

Damit das Miteinander in einer Gruppe funktioniert, einigen wir uns auf bestimmte Verhaltensregeln. Diese basieren auf Ansichten, was wir als moralisch gut und erstrebenswert empfinden. In größeren Dimensionen kann man auch von einer Gesellschaft sprechen, die auf einer gemeinsam geteilten Wertevorstellung basiert, woraus sich soziale Normen ergeben, also Verhaltensregeln. Gleichzeitig sind diese Werte die Grundlage der politischen Infrastruktur im Fall einer parlamentarischen Demokratie, z.B. das Parteiensystem, die Gewaltenteilung oder die Volkssouveränität. All diese Institutionen dienen sowohl der Umsetzung als auch der Gewährung eben dieser Werte. Nach diesem Prinzip können auch andere politische Systeme, Herrschafts- oder Regierungsformen betrachtet werden.

### *Freiheit ist nicht gleich Freiheit*

Aber wer entscheidet nun über die gemeinsamen Werte? Und haben wir alle die gleiche Vorstellung, was diese bedeuten? Darüber streiten sich die berühmten "-ismen" der Politik und Philosophie schon seit Jahrzehnten: Während der Kommunismus das Privateigentum abschafft, ruft der Sozialismus die Revolution aus und der Kapitalismus etabliert die Ellenbogengesellschaft. Aber letztlich rufen sie alle drei nach dem Gleichen: Freiheit und Gleichheit.

### *Eine Frage der Perspektive*

So diffus und kompliziert die Politik auch ist, spiegelt sie doch lediglich unsere bunte und vielfältige Gesellschaft wieder. Die Vielzahl an Strömungen entsteht durch unterschiedliche Meinungen und Ansichten. Zu entscheiden, was richtig und was falsch ist, scheint unmöglich zu sein; gute Argumente haben sie alle. Bleibt also nur zu konstatieren: Es ist und bleibt eine Frage der Perspektive.

### *ROTOPIA – ein Trip der besonderen Art*

Auf dem Jamb wollen wir mit den Rovern eine Reise nach ROTOPIA unternehmen, einem Fleckchen Erde, das noch völlig unberührt ist. Gemeinsam möchten wir unsere Idealvorstellungen einer Gesellschaft austauschen:

Welche Werte sind mir wichtig? Wie können diese umgesetzt werden? Und wie ist es möglich, die Bedürfnisse und Wünsche aller zu berücksichtigen? Dafür werden wir uns natürlich auch die Ideen und Erfahrungen anderer anschauen, uns mit verschiedenen Freiheitskonzepten auseinandersetzen und die jeweiligen Vor- und Nachteile abwägen. Dabei werden interessante neue Fragen aufkommen: Sollte es ein bedingungsloses Grundeinkommen geben? Wie viel Privatsphäre bin ich bereit für meine Sicherheit aufzugeben? Warum gibt es in manchen Ländern die Todesstrafe? Wir werden in Geschichte eintauchen, Politik erleben, alternative Lebensentwürfe betrachten und uns mit kontroversen Themen beschäftigen. Ganz nach dem Motto „Seid nicht zufrieden mit dem Was, sondern erforscht das Warum und Wie“ (Robert Baden Powell) wird dabei ROTOPIA entstehen: die natürlich beste aller Welten!

*Sarah Stoll*  
Bildungsreferentin  
[sarah.stoll@dpsg-koeln.de](mailto:sarah.stoll@dpsg-koeln.de)

*Clarissa van Deenen*  
Stamm Widukind

*Ulrich Krabbe*  
Stamm Widukind

*Falls ihr noch mehr Anregungen/Methoden sucht, steht euch der Rover-Arbeitskreis gerne zur Verfügung: [dak-rover@dpsg-koeln.de](mailto:dak-rover@dpsg-koeln.de)*



**Brennpunkt:**  
Freiheit

## Anregungen für eure Gruppenstunden

### Übungen:

#### **Wie im richtigen Leben**

<http://www.baustein.dgb-bwt.de/B3/ImRichtigenLeben.html>

Erfahre, wie Merkmale, an denen du nichts ändern kannst – wie z.B. Geschlecht, Herkunft, Alter oder Gesundheit – die Entfaltungsmöglichkeiten eines Menschen einschränken. Diskutiert, inwieweit gesellschaftliche Normvorstellungen und rassistische Strukturen diskriminieren und sich auf die Verteilung von Chancengleichheit auswirken.



#### **Offline Serious Game**

<http://dpsg.de/de/aktionen/jahresaktion/gastfreundschaft/methoden/offline-serious-game.html>

Wie fühlt es sich an, Asylsuchender in Deutschland zu sein? Welche Schwierigkeiten gibt es? Was hat es mit dem Asylinterview auf sich? Tauche ein in die Rolle eines Flüchtlings und finde die Antworten auf diese Fragen...

#### **Text Adventure**

<http://dpsg.de/de/aktionen/jahresaktion/gastfreundschaft/methoden/text-adventure.html>

Es ist ein Tag wie jeder andere – dachtest du! Denn plötzlich ändert sich alles, und du musst erleben, wie deine Heimat dir keine Sicherheit mehr bietet. Du musst fliehen! Doch wohin? Und wie geht Flucht eigentlich?



### Filmvorschläge:

#### **Neukölln Unlimited**

Die Familie Akkouch ist eine „typische“ Neuköllner Familie: Sie ist jung, kreativ und findet in jeder Krise einen Ausweg. Doch ein Problem scheint unlösbar: Die Akkouchs kommen aus dem Libanon, sind dort vor dem Bürgerkrieg geflüchtet und werden in Deutschland lediglich geduldet. Die Abschiebung kann ganz plötzlich erfolgen. „Neukölln Unlimited“ zeigt ein Jahr im Leben der Akkouchs...

#### **Monsieur Claude und seine Töchter**

Der patriarchalische Claude und seine Gattin verstehen die Welt nicht mehr. Warum nur haben ihre drei Töchter einen Muslim, einen Juden und einen Chinesen geheiratet – statt eines netten katholischen Franzosen? Bei Familientreffen tappen alle in die Fallen des interkulturellen Minenfelds...

#### **Into the wild**

Nach seinem Collegeabschluss entscheidet sich der 22-jährige Chris, seine bisherige Existenz hinter sich zu lassen. Anstatt an der renommierten Harvard-Universität sein Jurastudium zu absolvieren, spendet er alle Ersparnisse, verbrennt sein letztes Bargeld, zerschneidet Kreditkarten und Ausweise. Ohne einen Cent in der Tasche trampet er quer durch die Staaten – Richtung Alaska, in die Wildnis....

#### **We feed the world**

Ein Film über Ernährung und Globalisierung, Fischer und Bauern, Fernfahrer und Konzernlenker, Warenströme und Geldflüsse – ein Film über den Mangel im Überfluss. Er gibt in eindrucksvollen Bildern Einblick in die Produktion unserer Lebensmittel sowie erste Antworten auf die Frage, was der Hunger auf der Welt mit uns zu tun hat.

# Impuls Radeln für die Freiheit

## Ablauf eines Film-Impulses

### 1. Kurze Frage-Runde

Es ist schön, dem Impuls/dem Filmabend einen inhaltlichen Rahmen zu geben: Da bei vielen Filmen das Thema auf der Hand liegt oder nachgelesen werden kann, bietet es sich an, mit einer kurzen Fragerunde sich gedanklich auf den Film einzustellen. Die Antworten können auf einem Zettel oder einem Plakat notiert und am Ende wieder aufgegriffen werden. Eine Frage wäre hier z.B.: „Für was würdest du kämpfen/dich anstrengen, es zu bekommen?“

### 2. Der Film/der Filmausschnitt

### 3. Das Film-Gespräch

Nach dem Film werden die Eindrücke gesammelt und sich darüber ausgetauscht. Bei Wölfingen oder Jungpfadfindern sollte man einige Fragen vorbereitet haben und das Gespräch ein wenig mehr lenken. Vielleicht können hier auch die Antworten aus der ersten Fragerunde genutzt werden. Den Abschluss könnten die Fragen bilden: „Vom Film und unserem Gespräch nehme ich mit....“ oder „Für meine/die Freiheit ....bin ich dankbar.“

### 4. Ein Abschlussgebet

Ein Gebet ist ein stimmungsvoller Abschluss. Ob selbstgeschrieben, spontan, das Vater Unser oder frei in Stille – ganz wie es passt.

Gott, du schenkst uns unsere Freiheit, es ist dir ein Vergnügen unser Leben reich zu beschenken. Danke dafür – und lass uns die Freude darüber nicht vergessen! Amen.

### 5. Ein Symbol für zu Hause

Überlegt euch, welches Symbol es sein könnte, das das Thema zusammenfasst und das man in Form eines Bildes oder eines kleinen Gegenstands jedem als Andenken mitgeben könnte.

Ein Bild eines Fahrrads würde ich mir als Symbol für

Freiheit und für meine Dankbarkeit, als Frau in einem freien Land radeln zu dürfen, auf jeden Fall an meine Pinnwand hängen.



Natalie Degelmann  
DAÇ Spiritualität  
natalie.degelmann@dpsg-koeln.de

## Das Mädchen Wadjda

- 2014 feierte der Film „Das Mädchen Wadjda“ quasi dreifach Premiere:

1. Der Film erschien.
2. Er ist überhaupt der erste Film, der jemals in Saudi-Arabien produziert wurde.
3. Haifa al-Mansur, die diesen Film produzierte, ist die erste und einzige saudi-arabische Filmregisseurin.

Seit der Ermordung König Faisals im Jahr 1975 gibt es in ganz Saudi-Arabien kein einziges Kino mehr, denn der neue König Abdullah ist konservativ und duldet keine Kunst, die die Gesellschaft spiegelt. Dass es diesen Film überhaupt gibt, grenzt an ein Wunder. Dieser Film zeigt offen und kritisiert gleichermaßen, was es heißt, als Mädchen oder Frau in Saudi-Arabien zu leben. Er erzählt die Geschichte eines zehnjährigen Mädchens, das von einem Fahrrad träumt, obwohl Radfahren Mädchen und Frauen untersagt ist. In einem unsichtbaren Gefängnis wird ihre persönliche Freiheit eingeschränkt: nicht alleine auf die Straße gehen, kein Auto fahren, Ausgehen nur mit schriftlicher Erlaubnis eines männlichen Verwandten, keine lackierten Fingernägel in der Schule und natürlich kein Radfahren in der Öffentlichkeit. Für uns unvorstellbar und ungerecht. Trotz der beklemmenden Gefühle, die der Film aufwirft, ist er aber dank der wirklich quirligen Hauptdarstellerin leicht zu gucken und an vielen Stellen zum schmunzeln. Zum Schluss überwiegt das Gefühl, dass es sich doch lohnt für die eigene Freiheit zu kämpfen, auch mit unkonventionellen Mitteln.

## Warum nicht mal ein Film-Impuls?

Falls ihr zufällig noch mit eurem Rudel, eurem Trupp, der Rover- oder Leiterrunde noch eine Filmnacht vorhabt oder mal einen Film-Impuls einsetzen möchtet, dann ist „Das Mädchen Wadjda“ mein Tipp. Zeigt den Film in voller Länge, nur einen Ausschnitt oder lediglich den offiziellen Trailer. Alles ist je nach Zeit und Laune möglich.



Hier findest du den Trailer zum Film:  
[www.wadjda-film.de/#trailer](http://www.wadjda-film.de/#trailer)



Für alle, die gerne mehr über Film-Impulse wissen möchten:

„MOV(I)E – Filme, die bewegen: Wie aus Filmen Andachten werden“  
ISBN: 978-3870925444

„Mit Gott im Kino – 25 Filmandachten“  
ISBN: 978-3417265743



## BDKJ-DV durchbuchstabiert

► **B wie Bonn** Wie immer am ersten Advent fand hier die Diözesanversammlung unseres Dachverbands BDKJ statt. Eine gut aufgestellte Delegation hat die DPSG an diesen Tagen würdig vertreten, mitdiskutiert und mitgewählt. Danke euch!

**D wie „Da simma dabei“** So könnte man die Zielrichtung des beschlossenen Antrags zur Beteiligung am „Geistlichen Prozess“ zusammenfassen. Unser Erzbischof hat diesen Prozess für das Bistum angekündigt, so ganz klar ist aber bisher nur den Wenigsten, wie dieser Prozess aussehen soll. Aber eines ist für uns als Vertretung der Jugendverbände selbstverständlich: Wenn es um die Zukunft unserer Kirche geht, sind wir als Gesprächspartner und -partnerinnen erste Wahl.

**K wie Kandidaten** Davon gab es drei auf dieser Diözesanversammlung, einen für das Präses-Amt, zwei für das Amt des Vorsitzenden. Ein „Luxusproblem“, da war sich die Versammlung einig. Gewählt wurden Tom Frings, Mitglied in unserem diözesanen Juffi-AK, und der Pallottiner Björn Schacknies, der auf einen bunt gemischten Verbands-Erfahrungsschatz zurückblicken kann.

**J wie Jugendorganisation** Im BDKJ gibt es neben den Mitgliedsverbänden, wie z.B. der DPSG, der kjg oder der CAJ, seit 2008 auch Jugendorganisationen, an deren Organisationsform ein niedrigerer Anspruch gestellt wird. Für unseren BDKJ hatte diese Öffnung des Dachverbands nun das erste Mal Konsequenzen, da die Schönstatt Mannes Jugend (SMJ) gerne in den Diözesanverband Köln aufgenommen werden wollte. Die Versammlung hat diesem Aufnahmeantrag gerne zugestimmt, und so heißen wir die Jungs und Männer der SMJ herzlich willkommen!

**D wie „Danke“** Bedankt haben wir uns am Samstagabend bei den beiden scheidenden Mitgliedern des Diözesanvorstands, Tobias Agreiter und Pfarrer Dirk Bingener. Für sechs und acht Jahre engagierten Vorstandamts wurde den beiden „Apple-Maniacs“ im Stil einer Produktpräsentation gedankt. Tobias bekam für seine Verdienste das silberne Ehrenkreuz des BDKJ verliehen. Anschließend wurde natürlich bis in die Morgenstunden gefeiert.

**V wie „Vielfalt“** Der spannendste Antrag der Versammlung beschäftigte sich unter der Überschrift „Alle sind willkommen“ mit dem Thema sexuelle Vielfalt und BDKJ. Eigentlich selbstverständlich, dass in den Jugendverbänden Menschen aller sexuellen Orientierungen willkommen sind und wir niemanden ausgrenzen wollen. Die Versammlung spricht sich mit dem Antrag deutlich gegen Intoleranz und Diskriminierung aus und wünscht sich mehr Dialogfähigkeit von unserer Kirche, damit sich in ihr auch wirklich alle Menschen angenommen und akzeptiert fühlen. Aber auch nach innen zielt der Antrag in Richtung der Verbände, die ihre eigenen Strukturen und Praxis an diesen Maßstäben werden messen müssen. Wir sind gespannt auf die Umsetzung dieses Antrags und freuen uns auf spannende Auseinandersetzungen zu dem Thema!



Kordula Montkowski  
Diözesanvorsitzende  
kordula.montkowski@dpsg-koeln.de





# Bundesversammlung die Zweite

» „Westernohe, Westernohe, wir sind da, unsere Träume unsere Wünsche ...“

Auf der ersten Bundesversammlung des letzten Jahres wurde eine weitere Bundesversammlung im Jahre 2015 beschlossen, weil dort viele Anträge nicht beraten werden konnten, da die Zeit schlicht und einfach nicht gereicht hat. Da es aber galt den Strukturwandelprozess abzuschließen, der sich mit der Erneuerung unserer Satzung beschäftigt, sah sich die Mehrheit der Versammlung dazu gezwungen, eine weitere Bundesversammlung in Westernohe einzuberufen, für das zweite Adventswochenende – natürlich am Tag nach unserem Dankfest!

## Das ist neu ...

Insgesamt müssen wir leider festhalten, dass es keine nennenswerten Veränderungen gegeben hat: Die Stammesleitung kann ab sofort durch einen Beschluss ausgesetzt werden und die Aufgaben der Stammesleitung soll dann von der Leiterrunde übernommen werden. Dies ist vor allem für kleinere Stämme sinnvoll, allerdings auch in vielen Stämmen seit Langem gelebte Praxis. Ebenso endet die Mitgliedschaft in der DPSG nicht mehr automatisch damit, dass keine Aufgaben mehr wahrgenommen werden, sondern mit einem bewussten Austritt. Somit können auch passive Mitglieder weiterhin den Mitgliedsbeitrag zahlen, und so der DPSG, ihrem Stamm oder ihrem Bezirk eine Unterstützung zukommen lassen.

Für alle, die sich für die Bundesversammlung interessieren, gibt es gute Nachrichten: Bei den letzten zwei Versammlungen wurde ausprobiert, ob ein Audio-Livestream während der Versammlung funktionieren kann und ob dieses Angebot vom Verband angenommen würde. Aus allen Regionen kam die Rückmeldung, dass der Live-Stream außerordentlich gut ankam, und daher ist diese Institution nun per Antrag zum Standard für Bundesversammlungen eingeführt. Also

könnt ihr, wenn ihr Lust habt, auch im nächsten Jahr zuhören.

## Vertane Chancen ...

Der Mitgliederentscheid ist leider auch bei dieser Versammlung wieder gescheitert. Hier ging es darum, ein Element direkter Demokratie einzuführen. Entscheidungen hätten so direkt durch die Mitglieder des Verbandes getroffen werden können. Hierzu fehlte der Versammlung leider der Mut. Einen Versuch wäre es mit Sicherheit wert gewesen, als Jugendverband in dieser Sache Vorreiter in Deutschland zu sein.

## Was bleibt ...

Wir sind einerseits wirklich froh, dass der Strukturwandelprozess endlich abgeschlossen ist – damit endet der letzte Teil des Verbandsentwicklungsprozesses „DPSG im Wandel“ im Jahre 2015. Andererseits bleibt die Frage, ob dies nicht auch 2016 gereicht hätte. Es hat auf der Versammlung unserer Meinung nach keine Entscheidungen gegeben, die für den Verband so essentiell wären, dass sie nicht bis zur nächsten Versammlung hätten warten können. Das investierte Geld und die investierte Zeit von hauptamtlicher und ehrenamtlicher Seite hätten vielleicht besser in den Lilienpflegeprozess gesteckt werden können. Dennoch freuen wir uns, die gewonnene Zeit auf der nächsten Bundesversammlung gewinnbringend für mehr inhaltliche Themen nutzen zu können.



David Dressel  
Diözesanvorsitzender  
david.dressel@dpsg-koeln.de



# Frauen in der Kirche – Frauen in Weiheämtern?!

*Für uns Verbändlerinnen und Verbändler ist es ganz normal, dass Männer und Frauen gleichberechtigt zusammen arbeiten und auch gemeinsam Leitung wahrnehmen.*

- Bei unserer Arbeit in den Gemeinden vor Ort sehen wir uns aber auch oft mit einer patriarchalischen und hierarchischen Kirchenstruktur konfrontiert. Wir empfinden die Ungleichbehandlung von Männern und Frauen innerhalb der kirchlichen Strukturen, trotz gleicher Würde von Frau und Mann, als ungerecht.

## Einsetzen für Gleichberechtigung

Als Verbändlerinnen und Verbändler wollen wir die aktuelle Situation nicht hinnehmen und uns für die gewünschten Veränderungen aktiv einsetzen. Wir wünschen uns, dass die Gleichberechtigung von Mann und Frau in der Kirche in allen Bereichen gelebt wird und auch deutlich sichtbar ist. Dies gilt zum Beispiel für die Liturgie, aber auch für die Leitungen von Gremien und kirchlichen Institutionen. Einige dieser Forderungen lassen sich leicht argumentieren und kommunizieren.

## Bisherige päpstliche Begründung

Schwieriger wird es bei unserem Wunsch nach einer offenen Diskussion über die Zulassung der Frau zu den Weiheämtern. Papst Johannes Paul II. hat im Jahre 1994 in seinem Schreiben „*Ordinatio Sacerdotalis*“ festgestellt, „dass die Kirche keinerlei Vollmacht hat, Frauen die Priesterweihe zu spenden, und dass sich alle Gläubigen endgültig an diese Entscheidung zu halten haben“. Er begründet dies wie folgt: „Wenn Christus nur Männer zu seinen Aposteln berief, tat er das völlig frei und unabhängig. Er tat es mit derselben Freiheit, mit der er in seinem Gesamtverhalten die Würde und Berufung der Frau betonte, ohne sich nach den herrschenden Sitten und nach der auch von der Gesetzgebung der Zeit gebilligten Tradition zu richten.“ Wir kennen diese Aussage des Papstes und wünschen uns trotzdem die Freiheit für einen ergebnisoffenen Neustart der innerkirchlichen Diskussion zu diesem Thema.

## Gegen den Strom schwimmen

Papst Franziskus hat schon an verschiedenen Stellen Diskussionsbereitschaft gezeigt und Jugendliche direkt dazu ermutigt, wenn nötig auch gegen den Strom zu schwimmen. Genau das wollen wir bei diesem Thema tun, allerdings nicht unvorbereitet. Die Leitfrage dazu ist: Gibt es wirklich gute Argumente, die die Beschneidung der Freiheit der Frau bei der Ausübung ihres Apostolats auch heute noch rechtfertigen? Erfreulicherweise ist die Frage nach der Öffnung der Weiheämter für Frauen nicht neu, und viele Fachleute haben sich immer wieder mit dem Thema beschäftigt und Argumente für und wider gesammelt. Genau mit diesen Argumenten wollen wir uns vertraut machen, um ein ernst zu nehmender Gesprächspartner in dem von uns geforderten Dialog sein zu können.

## Diskutiert mit!

Ihr habt Lust mehr zu dem Thema zu erfahren und die Argumente kennenzulernen? Tut euch mit anderen Leuten aus dem Bezirk oder der Diözese zusammen, ladet mich zu euch ein und wir nehmen uns gemeinsam Zeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.



*Rebekka Biesenbach  
Theologische Referentin  
BDKJ Diözesanverband  
Köln  
theologie@bdkj-dv-koeln.de  
(0221) 1642 6836*

*Was ist Deine Meinung?  
Diskutiere mit!  
theologie@bdkj-dv-koeln.de  
(0221) 1642 6836*

**FÜR EINE**  
*Frauen & Männer*  
**GERECHTE**  
*gleichberechtigt*  
**KIRCHE**

*in katholischen  
Laiengremien*



# Jahresaktion 2016 – Wasser ist Leben

## » Die Jahresaktion für 2016 heißt: H2O16 – Wasser zählt

Wir haben, nutzen und verschwenden reichlich davon: gutes und sauberes Wasser, zum Trinken und Essen kochen, für unsere Körperhygiene sowie zur Bewässerung von Feldern und Gärten. Daher ist es nicht verwunderlich, dass die Menschen schon immer die Nähe zum Wasser gesucht haben, indem sie Siedlungen und Städte dort angelegt haben, wo es genug Wasser gibt. Der Zugang zu sauberem Wasser entscheidet, ob Menschenleben möglich ist. Aber nicht nur für uns Menschen ist Wasser ein wichtiges Lebensgut, auch alle anderen Lebewesen sind davon abhängig. Für viele von ihnen ist es sogar ein Lebensraum.

Auf der anderen Seite hat Wasser für uns auch einen großen Erholungswert, sei es beim Wintersport, Schwimmen, Segeln, Surfen oder bei einer ausgiebigen Wasserschlacht. Gerade während eines heißen Sommerlagers suchen wir das „kühle Nass“ auf, um uns abzukühlen und zu erholen.

## Wasserknappheit auf dem „blauen Planeten“

Die Erde wird auch „Der blaue Planet“ genannt, da mehr als zwei Drittel der Erdoberfläche von Wasser bedeckt sind. In Europa haben wir das Glück, ausreichend sauberes Wasser zur Verfügung zu haben. Seit 2010 gibt es das durch die UN-Generalversammlung beschlossene Menschenrecht auf Wasser, Hygiene und Sanitäreinrichtungen. Und dennoch gibt es zu viele

Menschen, die weiterhin keinen Zugang zu sauberem Wasser haben. Die Weltgesundheitsorganisation spricht davon, dass weltweit immer noch rund 748 Millionen Menschen kein sauberes Trinkwasser haben. Dadurch werden diese Menschen öfter krank und die Kindersterblichkeit ist hoch.

Selbst für wohlhabende Staaten wie die USA kann dies zu einem Problem werden. In Kalifornien ist das Wasser so knapp, dass Industrie und Privathaushalte dazu verpflichtet sind, Wasser zu sparen. Durch neu entwickelte Verfahren und verbesserte Technik lässt sich der Wasserverbrauch reduzieren, wie zum Beispiel effizientere und sparsamere Geschirrspül- und Waschmaschinen.

## Virtuelles Wasser

Neben dem offensichtlichen gilt es natürlich auch, einen Blick für den verborgenen Wasserverbrauch zu haben. Wasser ist ein elementarer Bestandteil in der Produktion von Nahrungsmitteln und Gütern, die wir in unserem Alltag brauchen. Von dem Trinken des Viehs über die Produktion von Kleidung und Stoffen, bis hin zur Erzeugung von Strom – überall wird Wasser verbraucht. Das Wasser, das für diese Produkte verwendet wird, die wir in unserem Alltag nutzen, mit dem wir aber nicht direkt in Kontakt kommen, nennt man virtuelles Wasser. Zusammengekommen macht dies unseren Wasserfußabdruck aus. Konkret verbrauchen wir also deutlich mehr Wasser, ohne es direkt wahrzunehmen. Menschen, die sich häufig von tierischen Produkten ernähren, haben einen höheren Wasserverbrauch, denn sowohl das Tier als auch sein





**Apropos**

Futter benötigen Wasser. Das Vieh wird gewaschen, es trinkt und die Haltung erfordert bestimmte Werkzeuge, Maschinen und Mechanismen, für deren Produktion auch wieder Wasser verbraucht wird. Bei einem Kilo Rindfleisch werden rund 18.000 Liter virtuelles Wasser verbraucht. Auch den Konsum von Wasser aus PET Flaschen sollten wir näher betrachten. Für Produktion, Abfertigung, Transport und Verkauf eines Liters PET-Wasser könnten wir rund 1.000 Liter Kranwasser beziehen. Hinzu kommt, dass die Kontrollstandards für Leitungswasser bis zu 10 Mal sensibler sind als bei abgefülltem Wasser. Bis hierhin bleibt der entstandene Plastikmüll völlig außen vor.

### WASH-Einrichtungen

Ein aktuelles Thema, Flüchtlinge, das uns allen vor Augen ist, hat unlängst nicht mehr nur mit Krieg und Wirtschaft zu tun. Gerade an Flüssen besteht großes Konfliktpotenzial. Je nach Art und Weise, wie die Länder flussaufwärts mit Wasser umgehen, hat dies Auswirkungen auf die Länder flussabwärts. Weltweit gibt es genug Wasser, um jeden Menschen mit ausreichend Trinkwasser zu versorgen. Jedoch ist es nicht gleichmäßig verteilt, sodass nicht wenige Menschen auch aus mangelndem Zugang zu Wasser fliehen. Jene, die unter Wassermangel leiden, haben meist auch nicht die finanziellen Mittel und technischen Möglichkeiten, um Brunnen zu errichten.

Viele Gruppierungen, wie Misereor und VIVA CON AGUA, setzen sich daher für die Umsetzung von sogenannten WASH-Einrichtungen ein. WASH steht für Wasser, Sanitation und Hygiene. Bei diesen

Einrichtungen geht es nicht nur um die Trinkwasserversorgung, sondern eben auch um die Abwasserentsorgung, sanitäre Anlagen und Hygieneeinrichtungen. Neben der Errichtung der Anlagen an sich finden auch intensive Aufklärungsarbeiten, Hygiene- sowie Instandhaltungsschulungen statt.

Die Jahresaktion H2O16 möchte hier die Mitglieder der DPSG und die Öffentlichkeit für das vielseitige Thema Wasser sensibilisieren, und zum Reflektieren und Reagieren animieren. Als bleibendes Ergebnis soll die Jahresaktion gemeinsam mit Misereor und den senegalesischen Pfadfindern zur Finanzierung einer WASH-Einrichtung im Senegal führen.



*Tobias Schmitz  
Stamm eXodus  
Multiplikator  
der Jahresaktion*





*Habt ihr Lust die Jahresaktion zu unterstützen? Auf Seite 37 gibt es Informationen zu einer Aktion der Diözesen Paderborn und Köln.*

# Workparty 2015 – Klischees, Teepausen und jede Menge Spaß



## ► Wandertag vs. Die Kuh hat Vorfahrt!

Los ging es für die arbeitswütigen Deutschen (die sich fürs Arbeiten Urlaub nehmen – wie paradox) mit zwei Bussen am frühen Samstagmorgen von Bonn und Langenfeld. Der dritte Bus sollte ursprünglich am späten Nachmittag von Düsseldorf aus in Richtung Schweiz starten – so der Plan. Mit fünf Stunden Verspätung wurde dann der Bus übergeben und schon längst hatten sich alle damit abgefunden, die Diözese erst am nächsten Tag frühmorgens zu verlassen.

Im Kandersteg International Scout Centre fand an diesem Abend die Party der Spanier statt. So kam man in den Genuss, erste internationale Luft zu schnuppern. Am nächsten Morgen (der noch arbeitsfrei war) machten sich alle zum Oeschinnensee auf, um dort bei gutem Wetter und noch besserer Stimmung auf 1.578 m baden zu gehen. Die Wassertemperatur lag wohl irgendwo zwischen 3 cm und Nipplefreeze. Das „Team Düsseldorf“ wurde unterdessen kurz vor dem Ziel zu einer kleinen Vollbremsung gezwungen. Von Kühen. Denn die haben in den Schweizer Bergen offenbar Vorfahrt. Endlich vereint bestritten wir zusammen den Kennenlernabend mit den Pinkies (den Freiwilligen vor Ort), der physisch sehr anstrengend war: Das „Sticky-Caramel-Game“ hinterließ bei so einigen von uns blaue (lila, grüne...) Flecken, und keiner von uns hat wohl jemals so viele Kalorien durch Lachen verloren.

## All the leaves are brown

Wenn Deutsche ihre Arbeit verrichten, dann stets gründlich! Durch systematisches Arbeiten ging das Blättersammeln schnell von statten. Aber es waren ja noch Blätter an den Bäumen: „Paul, the Germans are asking for ladders to get all the leaves from the trees!“ – „What?!“ Deutsche Gründlichkeit eben. Wir stapelten Holz – Kaffeepause – bauten Treppen – Tee-

pause – und Bänke – Kekspause – führten Grundrei – Teepause – nigungen im Chalet durch – Kaffeepause – und rollten Halstücher. Always with German efficiency!

## Feierabend!

Nach der Arbeit war selbstverständlich noch lange nicht Schluss. Ein Highlight war der gemeinsame Saunagang mit Kerzen. Zusammen schwitzen kann so romantisch sein! Beim supercoolen Nachtspiel rannten wir wie die Irren quer über den Zeltplatz, und – \*BOOOM\* – Max 1:0 Zaun. Im Fußball gab es ein klares Unentschieden für die Pinkies.

## Ain't no mountain high enough

Nach 4 Tagen Arbeit wanderten alle zusammen noch am Nachmittag zur Ueschinnenhütte. Bei leichtem Schneefall war Spaß garantiert und es ergaben sich actionreiche Gefechte. (Alternativ wurden auch Exemplare der alpinen Fauna gesammelt.) Auch nach der Ankunft auf der Hütte war die Stimmung dank der „Schwyzer Werwölfe“ und lustigen Grimassen einmalig. Zu guter Letzt fror noch das Klo zu und alles stank nach Scheiße!

Zusammenfassend kann man sagen: Es war totaaaal doof!!!!!! Wirklich nicht zu empfehlen! Wir würden uns daher – selbstlos wie wir sind – auch im nächsten Jahr wieder für euch in die Arbeit stürzen!

Maximilian „Maxi“ Schreck  
Stamm Winfried  
Düsseldorf





# Webcon 2015 – Kölner Format zu Gast in München

➤ Es ist Freitagnachmittag, der 30. Oktober 2015 in München. Über Slack, ein webbasiertes Chat-System, tauschen sich schon die ersten Teilnehmer der Webcon aus: Wer ist wann am ZOB oder am Bahnhof in München – und gibt es nette Sitznachbarn im Bus? Mich erreicht auch die erste Frage: „Modi, wie ist das Internet vor Ort?“ Ich bin zu diesem Zeitpunkt aufgrund einer kurzen Nacht noch nicht wirklich ansprechbar – aber die Versorgung mit Internet vor Ort kann auch über LTE sichergestellt werden, schreibt Daniel Götz, Diözesanvorstand DPSG Bamberg.

*„Das ist mir alles viel zu technisch“*

klang stellt jeder, der Lust hat, eine Pfadfinder-Webseite vor und erzählt von deren Besonderheiten.

„Das ist mir alles viel zu technisch“, feedbackt uns Teilnehmerin Lena bereits am Freitagabend. Ja, die Webcon ist techniklastig. Das zeigt sich schon daran, dass jeder an seinem Rechner sitzt, zuhört und zeitgleich tippt. Lena

möchte gerne daran arbeiten, eine Webseite für ihren Stamm zu erstellen. Gesagt, getan – am Samstag startet sie das Projekt mit ein paar anderen Teilnehmenden. Ganz pfadfinderisch nach dem Konzept „Learning by Doing“. Webcon ist also doch für „Jedermann“ geeignet!

## Wenn der Berg zum Propheten kommt...

Gegen Abend treffen die ersten Teilnehmenden im Salesianum ein. Eines der Feedbacks der Teilnehmenden der letzten Webcon war: „Warum müssen wir immer so weit in den Norden?“ Die DAG Medien aus Köln und der Scoutnet e.V. als Ausrichter haben also den Tagungsort der Webcon nach München verlegt. Mit vollem Erfolg: Mehr als 20 Teilnehmende sind wir in diesem Jahr, fast ein neuer Rekord!

## Themenfindung vor Ort

Freitag steigen wir klassisch in die Themenfindung nach dem Chaosprinzip ein: Wer hält welchen Vortrag? Und wann? Nach ein paar Minuten steht der Fahrplan: Es wird um Pfadfinder-Communities im Internet gehen, um die NaMi (und wie wir damit z.B. Anmelde Listen automatisch ausfüllen können), um den Scoutnet-Kalender, um „Single Sign Ons“ (also die Anmeldung mit nur einem Benutzernamen und Kennwort, wie „Anmelden mit Facebook“), und um die derzeitigen Projekte der Teilnehmenden.

## WebCon ist für alle da

So tauschen wir uns am Freitag noch über die Projekte Pfadi-Index, Stayscout und ScoutNet aus. Als Aus-

## Es geht auch mal nach draußen

Am Samstag beginnen wir den Tag mit Vorträgen, die von einigen Teilnehmenden vorbereitet wurden. Am Nachmittag sind wir bei bestem Wetter on Tour in der Umgebung – und jagen gemeinsam Geocaches. Am Sonntag schließen wir mit der Reflexion, natürlich online in Slack. Die Teilnehmenden hatten Spaß und wir überlegen gemeinsam, wann und wo die nächste Webcon stattfinden wird, dann wieder etwas nördlicher. Nach dem gemeinsamen Mittagessen geht es für alle wieder auf den Weg nach Hause.

Über Ideen zu Themen und zahlreiche Anmeldungen zur nächsten Webcon aus dem DV Köln freuen wir uns sehr!



Manuel „Modi“ Simon  
DAG Medien  
manuel.simon@dpsg-koeln.de



Wenn du Fragen zur WebCon oder der Arbeit der DAG Medien hast, schreib an: [dag-medien@dpsg-koeln.de](mailto:dag-medien@dpsg-koeln.de)



## Diko im Schweinestall

## Diözesankonferenzen in der Rolandstraße

► In diesem Jahr fanden die Diözesankonferenzen zum ersten Mal in verkürzter Fassung statt. Rund 80 Leiterinnen und Leiter, Arbeitskreisleiter und BeVos trafen sich von Samstagmittag bis Sonntagnachmittag im Schweinestall Rolandstraße. Zur Anmeldung gab es vom Vorstand ein leckeres Getränk aus dem Güllomaten.

Nach dem ersten Stufenteil und einem Gottesdienst in St. Maternus begann die Scheunenparty mit zwei waschechten Cowgirls und dem gemeinsamen Erlernen von Line Dance, bei dem sich einigen die Beine verhedderten. Trotzdem, oder gerade deswegen, war es ein großer Spaß für alle! Magnus und Mo wurden zu Ballkönigin und -könig gewählt und legten einen umwerfenden Siegestanz hin. Das einzige Tier, was an dem Abend sein Leben lassen musste, war eine Schweinepiñata, ansonsten war selbst das Hack vegan.

Bis tief in die Nacht wurde aus dem Schweinetrog gefuttert, Line Dance geübt und eine grunzartige Party gefeiert.

Nach kurzer Erholungspause ging es morgens mit dem Programm weiter, bevor sich mittags alle wieder auf die Heimreise machten.



Insgesamt wieder ein gelungenes Wochenende – danke an alle, die vorbereitet und mitgemacht haben!

Mari Hrkač  
Bildungsreferentin  
mari.hrkač@dpsg-koeln.de



### Juffis:

Mit den nicht so vielen anwesenden Teilnehmenden im Schlachthof "Rolandswurst" hatten wir beim regen Austausch über die Aktionen viel Freude und waren so gerade beschlussfähig. Am Sonntag unternahmen wir eine besondere Exkursion zum Thema Freiheit: Ein Besuch im EL-DE-Haus, der ehemaligen Gestapo-Zentrale von Köln und dem heutigen NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln.



### Rover:

Unter dem Motto "Bauer sucht Frau" kämpften die taffe Tanja und die knallharte Karin um den sanften Schweinebauern Simon. Zum Glück gab es tatkräftige Unterstützung durch die umliegenden Bezirksroverschweinezüchterkollegen und -kolleginnen. Schweinisches Vergnügen hat es uns bereitet, zu hören, wie es in den anderen Roverschweinezuchtbetrieben so läuft und was im letzten Jahr so alles passiert ist.



### Schweine im Woeltall:

Im Raumschiff Schweinetrick von Captain Ringelschwanz, Doktor Speckschwarte und Miss Piggy fanden sich gut gelaunte Astronauten-Anwärter ein, die gemeinsam mit den drei erfahrenen Schweins-Astronauten einen Flug zum Planeten Teambildung wagten.

Mit vielen unterschiedlichen Methoden und Spielen durchflogen sie in den zwei Tagen im Schnelldurchlauf die Gruppenphasen – sogar mit Spezialaufgaben – und wählten auch noch ihre Delegierten für die Diözesanversammlung.

Ein saumäßiger Spaß, die Crew dankt allen Astronauten-Anwärtern für diesen einzigartigen Flug!



### Pfadis:

Unter dem Motto „Bad Piggies – Krawall im Schweinestall“ wurde der Jamb-Rahmen der Pfadistufe aufgemischt, gemeinsam diskutiert und überlegt, wie wir den Wunsch der Pfadis „kein Motto“ vs. „Hippies“ umsetzen können. Wir haben unseren Jahresbericht abgeliefert und die Bezirke berichteten von ihren Aktionen im vergangenen Jahr. Danke für eure Ideen, eure Einschätzungen und eure Kreativität! Wir freuen uns auf ein grandioses Jamb, gemeinsam mit euch und euren Pfadis.

# „Türen öffnen – Hoffnung schenken“

Heimspiel



## Eindrücke von der Aussendungsfeier des Friedenslichts am 3. Advent

- Man konnte schon etwas Gänsehaut bekommen, als im Kölner Hauptbahnhof das Eintreffen des Friedenslichts aus Betlehem angekündigt wurde. Viele Zugreisende staunten schließlich nicht schlecht, als der angekündigte Gast in Form einer kleinen Flamme – um genauer zu sein: in Form einer glühenden Kohle aus dem Zug stieg.

### Das Friedenslicht: glühend, praktisch, gut!

Diese hatte die Delegation aus dem Stamm Mettmann am Friedenslicht in Wien entzündet und in einer metallenen Box sicher nach Köln transportiert. Dort begann um 15 Uhr im Dom der Aussendungsgottesdienst. Angeführt von vielen Bannern bewegte sich die Prozession unter Beteiligung von der AG Spiri, Diözesanjugendseelsorger Mike Kolb und Diözesanankurat Dominik Schultheis durch den Mittelgang nach vorne. Wer darin das Friedenslicht vermisste, wurde zu Beginn von der ehemaligen PSG-Kuratin Martina Schröder aufgeklärt: Aufgrund defekter Türen im ICE werde sich die Ankunft des Friedenslichts verspäten – eine Finte wohlgemerkt, wie im Verlauf klaggestellt wurde; tags darauf berichtete trotzdem eine Kölner Zeitung, es habe eine Panne im ICE gegeben.

### Türen öffnen – zum Türöffner werden

Durch Türen gehen wir hindurch, verschließen sie und schlagen sie anderen vor der Nase zu: im wörtlichen wie im übertragenen Sinne. Türen tun sich aber auch auf und eröffnen neue Möglichkeiten. In einer Aktion überlegten alle, wie sie Fremden zu „Türöffnern“ werden können, etwa wenn sie „ein freundliches Wort übrig haben“, „spenden“, „Gruppenstunden auch für Nicht-Pfadis anbieten“, „tolerant sind“ oder „Vorur-

teile abbauen“. Unter dem Applaus von zweitausend Gottesdienstbesuchenden wurde schließlich das Friedenslicht im Dom willkommen geheißen und an die Mitfeiernden verteilt. Damit waren die vielen mitgebrachten Laternen ihrer Funktion übergeben: das Licht der Hoffnung und des Friedens in die verschiedensten Einrichtungen vor Ort zu bringen und so (Herzens-) Türen zu öffnen. Eine Türkollekte zugunsten der Geburtskirche in Betlehem sowie des „Jamb de Cologne“ erbrachte 840,12 Euro: ein herzliches „Vergelt's Gott!“ allen Spendenden.

### Unzählige Hände lassen Aktion überhaupt erst gelingen

Dieser Dank gilt sich auszuweiten auf all jene, die mit dazu beigetragen haben, dass die Friedenslichtaktion so reibungslos gelingen konnte: der AG Spiri, den Kindern der GGS Lohmarer Straße und des Stammes St. Anno im Chor, Manu Selzner und ihren Instrumentalisten, den Vertretungen der Polizei-, Notfall- und Obdachlosenseelsorge, den Verantwortlichen am Dom sowie dem Pflegekinderdienst der Stadt Köln, schließlich der Büroetage und allen, die den Gottesdienst mitgefeiert haben.

Wir freuen uns, euch zur nächsten Friedenslichtaussendungsfeier am 11. Dezember 2016 um 15 Uhr im Kölner Dom wiederzusehen.



Dominik Schultheis  
Diözesanankurat  
dominik.schultheis@dpsg-koeln.de



Die nächste Friedenslichtaussendungsfeier ist am 11. Dezember 2016 um 15 Uhr im Kölner Dom



## Fett Frostig

„Fett Royal – Zelten wie mit Königen“ oder „Erstes gleichgeschlechtliches Königspaar gekürt“

- Traditionell fand am ersten Januarwochenende unser Zeltlager Fett Frostig statt, dieses Jahr im Brexbachtal. Mit insgesamt fast 300 Teilnehmenden konnten wir in den vier Subcamps ein tolles, fast matschfreies Wochenende verbringen. Es gab sogar Frost!

### Herzdame suchte neuen Herzkönig

Die Herzdame hatte zu einem Wettstreit eingeladen, um den Platz des Herzkönigs neu zu besetzen. Angetreten waren die Queen, Cäsar und Cleopatra, der König der Löwen und Prinz Karneval. In Workshops, Actionspielen am Nachmittag und einem großen Nachtspiel traten die vier Subcamps gegeneinander an, um sich den freien Platz neben der Herzdame zu sichern. Passend dazu traten die Pfadis in kurzen Spielen gegeneinander an und sammelten auf diese Weise Herzen. Diese durften dann gegen Spielkarten eingetauscht werden. Ziel war es, möglichst viele Straßen, Pärchen oder ähnliche Konstellationen zu sammeln.

### Vom Froschkönig zum bibellosen Pfarrer

Neben den Spielen am Nachmittag gab es auch eine Fotoaktion „Küss den Frosch“. An dieser Stelle dürfen wir bekannt geben, dass der Pfaditruup aus dem Stamm Graf Galen in Bonn das schönste Foto gestellt, und damit den Frosch als Andenken an Fett Frostig gewonnen hat. Auch die Enstpannungsjurte mit einem Yoga Kurs

am Nachmittag hatte wieder Hochkonjunktur. Nach dem Nachtspiel hatte Dominik seinen großen Auftritt: Unter einem tollen Sternenhimmel feierten wir gemeinsam einen Wortgottesdienst mit dem Evangelium „nach Dominik“ (...passiert, wenn die Bibel zu Hause bleibt).

### Siegerin der Herzen: die Queen

Am Ende konnte es jedoch nur einen Sieger geben – in diesem Falle eine Siegerin. Auch wenn der Sieg denkbar knapp war, setzte sich die Queen mit ihren 90 Jahren gegen alle anderen Mitbewerber durch und darf nun neben der Herzdame Platz nehmen. Aufgrund des hohen Alters haben wir jedoch Zweifel, wie lange diese gleichgeschlechtliche Regentschaft anhalten wird.

### Gäste aus Irland

Dieses Jahr gab es unter den vielen Teilnehmenden auch eine Premiere. Wir hatten immer schon Gäste aus anderen Diözesen mit am Start, doch so weit angereist war noch niemand: Mit dem Flieger aus Irland direkt ins Zeltlager waren die Gäste der Pfadis aus Liplar mit im Brexbachtal. Danke für diese Reisebereitschaft und danke für all die guten Übersetzungen unseres Programms.

### Danke an die Orga

Wie jedes Jahr hat sich das Vorbereitungsteam seit Juli um Inhalt und Rahmen der Veranstaltung gekümmert, war mit den Helfenden seit Mittwoch auf dem Platz und bereitete die Subcamps für die Pfadis vor. Trotz widriger Umstände (wir bekamen eine Woche vor dem Lager noch fast 50 neue Anmeldungen) konnte die Küche uns über das ganze Lager mit kulinarischen Köstlichkeiten versorgen. Auch die neu gekaufte Küchenmaschine, die leider schon bei der ersten Mahlzeit das Zeitliche segnete, konnte die Stimmung in der Küche nicht verderben.

An dieser Stelle sei euch allen ein Riesendank ausgesprochen – danke dafür, dass ihr zum wiederholten Male Fett Frostig zu dem gemacht habt, was wir so lieben: zu einem Riesenerfolg.



Sebastian Päßgen  
Referent DAK Pfadfinder  
sebastian.paeffgen@dpsg-koeln.de

# Diözesanversammlung 2016: An die ehrenwerten Generäle Mausolini und Miau



Heimspiel



## ► Geschätzte Mitherrscher,

mit Entsetzen musste ich den Bericht unserer treuen Pinguine entgegen nehmen, die wir zur Vorbereitung der großen Feierlichkeiten nach Köln gesandt hatten. Auf einer Veranstaltung namens „Diözesanversammlung“ mussten die vier miterleben, welche freiheitlichen Unarten dort gang und gäbe sind. Euch werden sich gleich die Barthaare sträuben, da bin ich sicher. Dabei war das Problem natürlich nicht der Auftritt unserer Pinguin-Botschafter, denn der verlief sogar sehr erfolgversprechend: Meine Videoeinladung zu den Feierlichkeiten wurde mit Ovationen entgegengenommen und auch das Singen der Hymne unserer aller Heimat Yersinia gelang nach ein wenig Übung einwandfrei und überzeugend.

Aber was die Pinguine drumherum erlebt haben, das ist für solch gute Herrscher wie uns einfach unvorstellbar. Zunächst legten die Verantwortlichen dort einen Bericht ab, der doch tatsächlich mit kritischen Fragen unterbrochen wurde. Man stelle sich vor, jemand würde MEINE Regierungserklärung unterbrechen – unmöglich, aber diese schwachen Menschen da schienen das normal und sogar gut zu finden. Aber das war noch nicht das schlimmste! Dort gab es so Anträge, die vom Volk mitentschieden wurden. Alle Anwesenden durften mitreden und diese „Vorstände“ müssen sich nun an die Beschlüsse der Versammlung halten. Da wurde dann beschlossen, auf die Ordnung der Regierungsbezirke zu schauen, und einer davon namens „Oberberg“ wurde auch direkt neu geordnet. Anstatt das einfach anzuordnen wurde dazu lange überlegt und gemeinsam nach

einer Lösung gerungen. Denen fehlt halt die rattische Weisheit und Entschlossenheit.

In einem anderen dieser Anträge ging es um die Trägerschaft der Ganztagsgrundschule dort. Auch hier gab es keine einfache Entscheidung der Herrscher, sondern es wurde ein Ausschuss gebildet, in dem sich jetzt Vertreter der Mitarbeiter, der Versammlung und des Vorstands zusammen überlegen, wie es mit dieser Trägerschaft weitergehen kann. Sowas würde es in Yersinia nie geben, uns Ratten sei Dank!

Fast schon beruhigend fand ich im Bericht den Teil über die Wahl der Vorsitzenden dort. Wenn es schon so etwas absonderliches wie Wahlen geben muss, dann bitte so wie da: Eine Kandidatin, keine Gegenstimmen bei der Wahl! So etwas könnte man fast auch bei uns riskieren, aber dann natürlich ohne Nachfragen und Personaldebatte.

Das Abscheulichste aber fand wohl am Samstagabend statt. Unsere treuen Pinguine wurden genötigt, an einer Veranstaltung teilzunehmen, die „Singen für den Frieden“ hieß. Der Name sagt schon alles. Verschiedene Gruppen traten mit furchtbar bunt präsentierten Liedern gegeneinander an und in allen Liedern ging es um so niedere Werte wie Freiheit, Frieden und Wandel. Widerlich!



**Das muss sich ändern!  
Wohl dir, Yersinia!**

Stalina  
Rattenherrscherin



Veranstaltungskosten:

	normaler Satz:	erhöhter Beitrag (Anmeldung nach Anmeldeschluss)
Tagesveranstaltungen: . . . . .	12,00 € . . . . .	15,00 €
1 Übernachtung . . . . .	20,00 € . . . . .	25,00 €
2 Übernachtungen . . . . .	30,00 € . . . . .	35,00 €
WBK inkl. Nachbereitungswochenende . . . . .	140,00 € . . . . .	150,00 €

AGB bei Veranstaltungen der DPSG Köln

Ich überweise den Teilnehmerbeitrag bis spätestens 5 Tage vor Veranstaltungsbeginn auf das hier genannte Konto:

Kontoinhaber: . . . . . Jugendförderung St. Georg  
 Geldinstitut: . . . . . Pax Bank Köln  
 KTO-NR: . . . . . 21136018  
 BLZ: . . . . . 37060193  
 IBAN: . . . . . DE44370601930021136018  
 BIC/SWIFT: . . . . . GENODED1PAX

Wenn ich innerhalb von weniger als 5 Tagen vor Veranstaltungsbeginn absage oder ohne Absage nicht daran teilnehme, wird der volle Teilnehmerbeitrag fällig.

# Music ... makes the people ... come together ... YEAH! – reloaded

Bald sind Sommerferien und das heißt Sommerlager – endlich! Tagsüber Lagerbauten, Hajk, Wasserolympiade & Co. und abends Marshmallows im Butterkeks-Sandwich grillen und lauthals zusammen zum Klang der Gitarre trällern.

Doch: Dein singstarker Mitleiter ist dieses Jahr nicht dabei, und es wird auf deine Sangeskraft als Leitervorbild ankommen?

Oder: Du willst endlich am Lagerfeuer mit den anderen ordentlich mitrocken, statt ständig hinter Text und Melodie herzuhecheln?

Oder: Du willst einfach Klassiker mit neuem Pepp kennenlernen, oder neuen Pepp als nächsten Klassiker, oder Gesangstraditionen anderer Stämme, oder einfach nur einen Abend vor dem Sommerlager feiern, als wär schon Ferienzeit?

Ein.....n aufs  
STIMME SOMMERlagerFEUER  
deine ..... fürs

Übersicht:

Termin: .....Freitag, 17. Juni 2016, ab 18.30 Uhr

Ort: .....In der Rolandstraße,  
Kölner Südstadt

Mitbringen: .....Instrumente und das Liederbuch aus  
deinem Stamm

Kosten: .....Nur für kühle Getränke zum Stimme  
Ölen

Anmeldung, Infos und spezielle  
Liederwünsche:.....online oder bei Anna (anna.kluesener@  
dpsg-koeln.de) bis zum 02.07.2016



Am besten gleich anmelden!

Mit dem praktischen Online-Formular unter [www.dpsg-koeln.de/veranstaltungen/anmeldung](http://www.dpsg-koeln.de/veranstaltungen/anmeldung) oder per Mail bei Renate Röser: [renate.roeser@dpsg-koeln.de](mailto:renate.roeser@dpsg-koeln.de)

## NRWö – Save the Date!

15.-23.07.2017

Du hast eine Wö-Meute und noch keine Ahnung, wohin ihr nächstes Jahr ins Sommerlager fahrt? Dann komm zu uns! NRWö – das sind Wölflinge aus den DVs Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn, und 2017 kommen sie alle zum ersten Mal zusammen für ein großes oranges Sommerlager mit tierisch viel Spaß und jede Menge Gewusel.  
 Unter dem Motto "Einfach tierisch, tierisch orange!" treffen wir uns vom 15. bis zum 23.07.2017 in Rütthen und rocken den Zeltplatz.

Übersicht:

Zeit: ..... 15. bis 23. Juli 2017

Ort: .....Rütthen

Was müsst ihr tun, um dabei zu sein?

Termin freihalten und abwarten – konkrete Infos folgen bald! Bis dahin liked unsere Facebook-Seite, um auf dem aktuellen Stand zu bleiben. Wir freuen uns auf euch =)

# Tour an d'r Ruhr – Strampeln für den Senegal

17.-21.08.2016



Du hast dein Fahrrad gerade wieder aus dem Keller geholt, weil der Winter schon vorbei ist?

Dir deine Pumpe geschnappt und gleich den Reifendruck geprüft? Hast Lust mit vielen anderen Pfadfinderinnen und Pfadfindern auf eine Radtour zu gehen und neue Leute kennen zu lernen?

Du möchtest dich mehr mit unserem Luxusgut: Wasser befassen?

Dann merk dir schon jetzt den 17.-21.08.2016 vor. Wir freuen uns auf Dich!

## Übersicht

Zeit: ..... 17.-21. August 2016

Ort: ..... Ruhrtalradweg

Info: ..... [www.dpsg-paderborn.de/2016/01/save-the-date-tour-de-ruhr-strampeln-fuer-den-senegal/](http://www.dpsg-paderborn.de/2016/01/save-the-date-tour-de-ruhr-strampeln-fuer-den-senegal/)

Verplant?!

## Level Up ... mit Super Mario in der Bausteinwelt

### TST – Teamer-Starter-Training



Du wolltest schon immer einmal eine Abenteuerreise durch die Welt der Bausteine machen und eine Gruppe durch diese Welt begleiten? Mario und Luigi können dich bei dieser spannenden Herausforderung unterstützen.

Sie bringen dir alles bei, was du so brauchst, um zwischen Bausteinen und Modulen zu bestehen, um irgendwann deine eigene Reise ohne Unterstützung meistern zu können.

Gemeinsam werden die beiden Klempner mit euch die einzelnen Bausteine betrachten und einen Blick auf die Gruppe werfen.

Wie leite ich richtig, damit meine Reise zum Erfolg wird?! Abschließend gibt es noch die passenden Tipps, wie du aus schwierigen Situationen herauskommst.

Für die, die nicht zwischen den Zeilen lesen wollen – darum geht's!!

- **Wie gehe ich neue Bausteine an?**
- **Leistungsstile und situative Leitung**
- **Animation und Rahmen**
- **Schwierige Kursituationen und Krisen**
- **Abrechnung von Maßnahmen**

Das TeamerInnen-Starter-Training gibt die Möglichkeit, die eigene Rolle als Teamerin und Teamer in der Modulausbildung der DPSG in den Blick zu nehmen, zu fundieren und dabei die grundlegenden Kenntnisse zu Kommunikation, Konflikten und Kurs-Organisation komprimiert an die Hand zu bekommen.

## Übersicht:

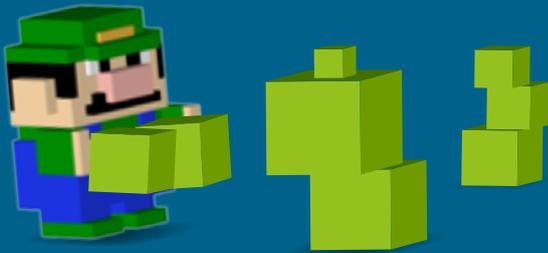
Zeit: ..... 9.-11. September 2016

Ort: ..... Haus Maurinus, Leverkusen-Lützenkirchen

Anmeldung: .. bis zum 10. Juli 2016

Kosten: ..... 30 €

Infos: ..... bei Sarah ([sarah.stoll@dpsg-koeln.de](mailto:sarah.stoll@dpsg-koeln.de))



## 1001 Nacht Klötzchen aus der Wunderlampe



8.-16.10.2016

Begebe dich mit dem fliegenden Teppich der Juffi-Stufe in die Höhen der Leiterausildung. Lasse dich von der märchenhaften Welt des Methodenorientierten verzaubern und lerne dich und deine Fähigkeiten neu kennen. Erlebe eine spannende Woche mit der Projektmethode.

**Voraussetzung:** Du bist mindestens 18 Jahre alt und hast die Modulausbildung abgeschlossen.

## Übersicht:

Zeit: ..... 8. bis 16. Oktober 2016

Ort: ..... Pfadfinderhaus Röderhaid, Fulda

Anmeldung: ..... auf unserer Homepage

Kosten: ..... 140 € (Der Preis beinhaltet das Entwicklungswochenende)

*Rattenherrscher Statina, Miau, Mausolini  
Mauwegasse 44  
Freistaat Yersinia*



## An alle Bürgerinnen und Bürger des freien Staates Yersinia



### Bürgerinnen und Bürger,

an euch ergeht die verpflichtende Einladung, an den diesjährigen Feierlichkeiten zum Gründungstag unseres mächtigen und weisen Staates Yersinia teilzunehmen und zu ihrem würdigen Gelingen beizutragen.

Findet euch am **Freitag, 13. Mai**, beim Gründungsdenkmal unseres Staates ein und bereitet gemeinsam mit der PSP die Feierlichkeiten zu unserer Ankunft vor.  
Am **Montag, 16. Mai**, werden wir, eure gütigen und weisen Rattenherrscher, euch dann mit unserer Anwesenheit beglücken, damit ihr uns eure Ehrerweisung darbringen könnt.

Nach den großen Feierlichkeiten dürft ihr dann am nächsten Tag die Heimreise antreten!

### Wohl dir, Yersinia, unsere Heimat!

Eure Rattenherrscher

*Präsidentin Statina*

*General Miau*

*General Mausolini*





## Das passende T-Shirt zum Jamb de Cologne erhältst du bei 3FREUNDE

Gedruckt auf 3FREUNDE-Shirts aus zertifizierter Fairtrade-Biobaumwolle – sehen nicht nur gut aus, sondern fühlen sich auch noch gut an. Über <http://dpsg-koeln.3freunde.com> kommst du direkt zur Auswahlseite. Und selbstverständlich kannst du das Shirt auch noch weiter individualisieren.

**Jetzt mit Fairtrade-Code! Direkt nachschauen, wo die Baumwolle für dein T-Shirt herkommt.**



### Der Zeltplatz:

- ca. 50 x 60 m groß (für bis zu 50 Personen)
- Lagerfeuerstelle, Sitzgruppen, Waschstelle
- Wasser- und Stromanschluss auf dem Platz

### Das Gruppenhaus:

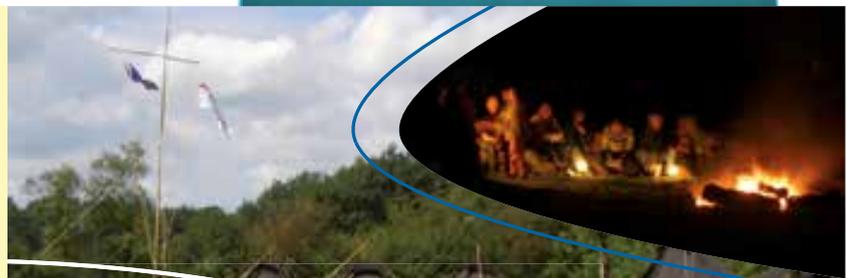
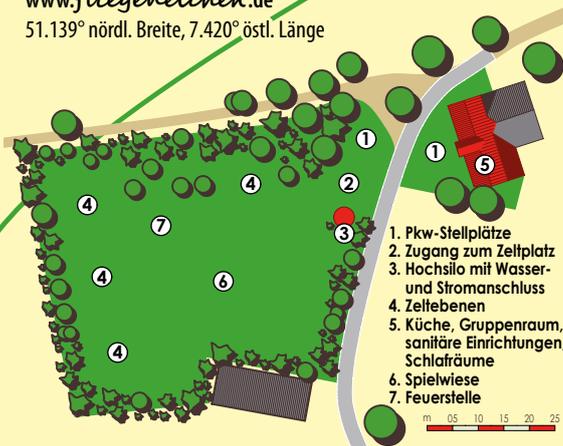
- Küche (mit Grundausstattung für 25 Personen)
- Gruppenraum (für 25 Personen)
- Waschräume mit Duschen und Toiletten (barrierefrei)
- Zwei Schlafräume mit jeweils sechs Schlafplätzen

### Die Umgebung:

- Neyetalsperre mit Wanderwegen im Naturschutzgebiet
- Hansestadt Wipperfurth mit Einkaufsmöglichkeiten und vielen Angeboten zur Freizeitgestaltung
- Bergisches Land mit vielen weiteren interessanten Angeboten

### Weitere Infos / Buchung / Kontakt:

Udo Tschernich • [platzwart@fliegeneichen.de](mailto:platzwart@fliegeneichen.de) • 01 51 / 18 70 09 66  
[www.fliegeneichen.de](http://www.fliegeneichen.de)  
 51.139° nördl. Breite, 7.420° östl. Länge



# Fliegeneichen

Der Pfadfinderzeltplatz  
im Bergischen Land!

[www.fliegeneichen.de](http://www.fliegeneichen.de)

Jetzt auch mit Schlaf-  
räumen!



# Tagungs- und Gästehaus St. Georg



Im Herzen der Kölner Südstadt finden Sie unser Gästehaus in historischem Ambiente und freundlicher Atmosphäre.

## Gästezimmer:

Für Übernachtungen stehen Ihnen 31 Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmer mit insgesamt 75 Betten zur Verfügung. Überwiegend mit Dusche, WC und Telefon ausgestattet, bieten unsere Gästezimmer bequemen Komfort für unterschiedliche Ansprüche.

## Tagungsräume:

Für Ihre Seminare und Festivitäten schaffen wir einen ansprechenden Rahmen in Konferenz- und Gesellschaftsräumen – ausgestattet mit moderner Tagungstechnik.

## Angebot des Tagungs- und Gästehauses St. Georg im Überblick:

- 31 Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmer überwiegend mit Dusche, WC und Telefon
- 5 Tagungsräume für bis zu 15 Personen
- 2 Tagungsräume für bis zu 30 Personen
- 1 Tagungsraum für bis zu 60 Personen
- 1 Saal für bis zu 100 Personen für Festivitäten
- 1 Meditationsraum
- 1 Clubraum
- 1 Werkraum
- 1 Einzigartiges Bi-Pi's Bistro

## STGEORG tagungs- und gästehaus

Rolandstr. 61  
50677 Köln

## Buchung & Infos:

Trägerwerk St. Georg e.V.  
Tel: +49 (0)221 / 937020 -20  
Fax: +49 (0)221 / 937020 -11  
info@gaestehaus-st-georg.de  
www.gaestehaus-st-georg.de



# Haus Maurinus



## Beschreibung:

„Haus Maurinus“ sind zwei attraktive, großzügige Selbstversorgerhäuser am Rande des Ballungszentrums und im Grünen. Für Eure Seminare, Meditationswochenenden, Kurse und sonstige Veranstaltungen bietet unser Haus viel Raum. Im großen Freigelände gibt es einen Niedrigseilgarten und eine Gruppenwippe. Die Nutzung des Niedrigseilgartens ist nur mit Sicherheitstrainer für Seilgärten möglich und nicht im Mietpreis enthalten. Ein Sicherheitstrainer bzw. eine pädagogische Honorarkraft kann durch das Diözesanbüro vermittelt werden. Die beiden Häuser können zusammen und getrennt voneinander gebucht werden.

## Großes Haus:

30 Betten in 7 Schlafzimmern, Waschbecken in den Schlafräumen, 4 Duschen, 6 Toiletten, gut ausgestattete Küche, Speiseraum für ca. 40 Personen, Clubraum mit Sofas und Kicker, 2 Gruppenräume (einer mit offenem Kamin) und Abstellraum, Terrasse und großer Garten, Feuerstelle, Grill, Spülmaschine, Basketballkorb, Torwand, Haustelefon: 02171 / 8 91 74

## Kleines Haus:

11 Betten in 2 Schlafzimmern, 1 Dusche, 2 Toiletten, Küche in gemütlichem Eßraum, Tagungsraum für ca. 30 Personen, Terasse, Grillplatz, Garten, Tischtennisplatte

## Adresse:

Haus Maurinus, Hamberger Str.3,  
51381 Leverkusen

## Buchung & Infos:

Trägerwerk St. Georg e.V.  
Tel: 0221 / 93 70 20-50  
Fax: 0221 / 93 70 20-44  
haus.maurinus@dpsg-koeln.de  
www.dpsg-koeln.de/einrichtungen/  
haus-maurinus



# Bi-Pi's Bistro

Im Foyer unseres Tagungs- und Gästehauses lädt ein im Jugendstil eingerichtetes Bistro zum gemütlichen Verweilen ein. Hier könnt ihr in Ruhe entspannen, eine Tasse Kaffee trinken, eine Kleinigkeit essen und in aller Gemütlichkeit Zeitungen lesen. Für Stammtische oder Gruppen steht auf Wunsch ein separater Raum zur Verfügung, den wir gerne für euch reservieren. Zusätzliche bieten wir einmal im Monat einen Südstädtisch, und ca. alle 3 Monate Abendkonzerte, Ausstellungen und Lesungen an.

## Südstadt Safari:



Samstag, 23.04.2016 um 20 Uhr  
mit Peter Inflagranti

## Lesung:



Samstag, 21.05.2016 um 15.30 Uhr  
Christina Bacher liest aus ihrem  
Kinderkrimi Hai-Alarm

## Konzerte:



Samstag, 18.06.2016 um 20 Uhr  
Be prepared – begeistern mit  
musikalischer Vielfalt

## Ausstellungseröffnung:



Mittwoch, 22.06.2016 um 19 Uhr  
Ralph Petschat

## Unsere neuen Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag . . . . . 15.00 – 22.00 Uhr  
Samstags . . . . . 10.00 – 22.00 Uhr  
Sonn- und Feiertags . . . . . 10.00 – 18.00 Uhr



Unsere aktuelle Speisekarte  
findet ihr hier:

<http://www.dpsg-koeln.de/gaestehaus-st-georg/bistro/menue-und-getraenkearte/>



## Bild' dich fort für Kinder- und Jugendarbeit – Buchbare Angebote



Neben den festen Terminen könnt ihr viele unserer langjährigen Angebote jetzt auch einzeln für eure Leiterrunden buchen.



Kontakt:  
Anna Klüsener

E-Mail:  
anna.kluesener@dpsg-koeln.de

Telefon:  
0221 93 70 20 67

### Inklusion

Referentin: Marion Hessel-Scherf  
Diplom. Psychologin

### Elterngespräche führen

Referentin: Marion Hessel-Scherf  
Diplom. Psychologin

### Slackline für Einsteiger

Referent: Helmuth Weil,  
Erzieher, Erlebnispädagoge  
& Pfadfinder

### Entspannung für Kinder

Praktische Tipps für Entspannung  
mit Kindern  
Referentin: Roswitha Kulgemeyer, Yoga-  
lehrerin, Entspannungspädagogin und  
Pfadfinderin

### Kommunikation mit Kindern

Referentin: Marion Hessel-Scherf,  
Diplom Psychologin

### Spiel mal wieder!

Referent: Julia Haubs, Diplom-  
Pädagogin und Pfadfinderin

### Umgang mit schwierigen Kindern

Referentin: Felicitas Wewer,  
Sonderpädagogin und  
Pfadfinderin

### „Auf die Bühne – fertig – los!“

Einblick in die theater-  
pädagogischen Methoden  
Referentin: Jessica Höhn,  
Theaterpädagogin BuT

### Spielen mit Vielen

... mit wenig bis nix!  
Referent: Helmuth Weil,  
Erzieher, Erlebnispädagoge  
& Pfadfinder

## Bild' dich fort für Kinder- und Jugendarbeit – Feste Termine 2016 - I

### Haftung und Versicherungsfragen

Aufsichtspflicht und mehr  
für GruppenleiterInnen  
Referent: Dr. Arnd Auer, Jurist  
und Pfadfinder  
Montag 11.04.2016,  
19.00 - 21.30 Uhr

### Kassenführung für kleine Vereine

Aufsichtspflicht und mehr  
für GruppenleiterInnen  
Referentin: Maria Keller, Diplom-  
Betriebswirtin und Pfadfindern  
Dienstag 26.04.2016,  
19.00 - 21.30 Uhr



**Am besten gleich anmelden!**

Mit dem praktischen Online-Formular unter  
[www.dpsg-koeln.de/gaestehaus-st-georg/  
bildung/anmeldung](http://www.dpsg-koeln.de/gaestehaus-st-georg/bildung/anmeldung)  
oder per Mail bei Renate Röser:  
[renate.roeser@dpsg-koeln.de](mailto:renate.roeser@dpsg-koeln.de)



# Termine 2016



Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg.  
Diözesanverband Köln  
Rolandstr. 61, D-50677 Köln  
Tel.: +49 (0) 221 / 93 70 20 – 50  
Fax: +49 (0) 221 / 93 70 20 – 44

Web: [www.dpsg-koeln.de](http://www.dpsg-koeln.de)  
E-Mail: [info@dpsg-koeln.de](mailto:info@dpsg-koeln.de)  
Facebook: [facebook.de/DPSGKoeln](https://facebook.de/DPSGKoeln)

## Allgemeine Diözesantermine

13.-17.05.2016.....Jamb de Cologne  
09.-11.09.2016.....Bausteinwochenende  
24.-25.09.2016.....Jugendpolitischer Kongress vom RdP

### ● Wölflingsstufe

05.-06.11.2016.....Diözesankonferenz der Wölflingsstufe

### ● Jungpfadfinderstufe

08.-16.10.2016.....WBK der Jungpfadfinderstufe  
05.-06.11.2016.....Diözesankonferenz der Jungpfadfinderstufe

### ● Pfadistufe

05.-06.11.2016.....Diözesankonferenz der Pfadfinderstufe

### ● Roverstufe

16.-24.04.2016.....WBK der Roverstufe  
02.-04.09.2016.....Rover-Spektakulum  
05.-06.11.2016.....Diözesankonferenz der Roverstufe

### DAQ Spiri

11.12.2016.....Friedenslicht

### DAQ Musik

17.06.2016.....Sommerlager Singtraining

### DAQ Ausbildung

16.-18.09.2016.....Teamerstartertraining  
28.-30.10.2016.....NRW Modulleitungstraining in Rütten

### DAQ Medien

28.-30.10.2016.....Webmaster Convention

